

KOMMISSAR GLOCKNER IST ZURÜCK: WOLFGANG DRAEGER IM GESPRÄCH

PLAY taste

www.PLAYtaste.de

DAS HÖRSPIELFANZINE # 03

MAI/JUNI 2013

TKKG

Die Sprecher im Interview



10 Jahre DIE FERIENBANDE!

**DAS GROSSE SPECIAL
ZUM HÖRSPIELMACHER**

Kurt Vethake

PETER SCHIFF UND SANTIAGO ZIESMER ERINNERN SICH



Die Hörspiel-Gemeinschaft e.V. präsentiert

**HÖRSPIEL-
ARENA
AUF TOUR**

HÖRSPIEL ARENA

on Tour

7.+8. Juni 2013

KÖLN



Der Auftakt der Hörspiel-Arena am
7. Juni 20 Uhr auf der Bühne des
Kultur-bunkers:

**SHERLOCK HOLMES
und das gefleckte Band**

LIVE-Krimi-Hörspiel mit großer
Sound-Light-Show des
Ensembles Hörtheatrale

- Live Hörspiele
- Hörspiel Messe
- Autogrammstunden
- Treffpunkt der Szene
- Talkrunden
- Schnäppchen
- After-Show Party
Musik von den Hörspiel-Allstars

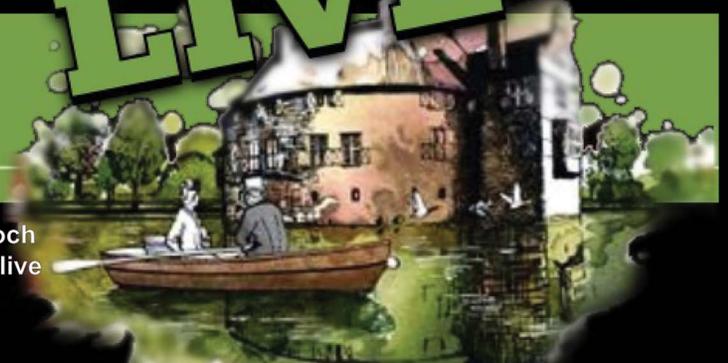
Mehr Information unter
www.hoerspiel-arena.de

DETEKTEI
**SONDERBERG
& CO.**

und der Spiegel von Burg Vischering

Das Live-Event von Burg Vischering am 8. Juni um 20 Uhr noch
einmal auf der Bühne des Kultur-Bunkers: Sonderberg & Co. live
Mehr unter www.sonderbergundco.de

LIVE



Editorial

Willkommen zur dritten Ausgabe der PLAYtaste!

Auch diese Ausgabe ist vollgepackt mit Themen, die dem einen oder anderen Hörspielfan interessieren dürften.

Bei der Auswahl unserer Titelthemen spielen verschiedene Kriterien eine Rolle. Neben persönlichen Vorlieben, ist die Ergiebigkeit des entsprechenden Themas ein ganz wichtiger Punkt. So war uns im Vorfeld gar nicht bewusst, wie umfangreich das Gesamtwerk von Hörspielmacher Kurt Vethake in Wirklichkeit ist. Sicherlich sind einem bekannte Produktionen wie „Das Sams“, „Die schwarze Sieben“ oder diverse Astrid-Lindgren-Umsetzungen vertraut.

Aber wie vielseitig das Repertoire Vethakes war, hat sich uns erst im Zuge der Recherchen erschlossen. Mit unserem Special versuchen wir einen kleinen Überblick zu verschaffen. Dabei haben wir prominente Hilfe von den Berliner Schauspielern Peter Schiff und Santiago Ziesmer bekommen, die jahrelang unter Vethakes Regie in zahlreichen Hörspielen gesprochen haben.

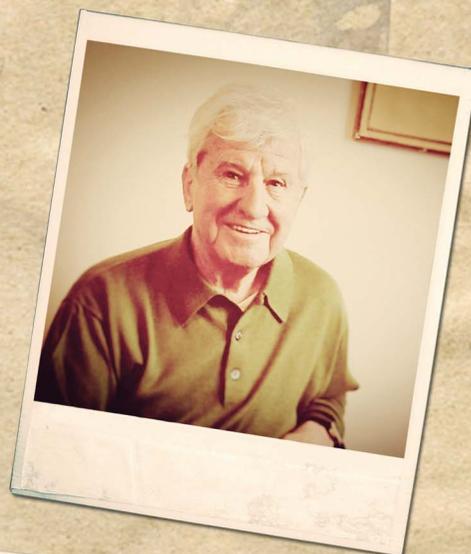
Und was gibt es schöneres, als sich mit diesen vertrauten Stimmen aus der Kindheit über Hörspiele zu unterhalten?!

Ein ganz ähnlicher Effekt stellte sich bei weiteren Interviews ein, die wir für diese Ausgabe geführt haben. Kommissar Glockner-Sprecher Wolfgang Draeger und die Jungs von „TKKG“ erzählen über ihre Arbeit als Hörspielsprecher.

Last but not least sprachen wir mit Autor und Regisseur Kai Schwind über „Die Ferienbande“, die 2013 ihr zehnjähriges Jubiläum feiert.

Wir wünschen Euch nun annähernd so viel Spaß, wie wir ihn bei der Erstellung dieser Ausgabe hatten.

Bis Bald, Eure **PLAYtaste** - Redaktion



PLAYtaste # 03 Inhalt



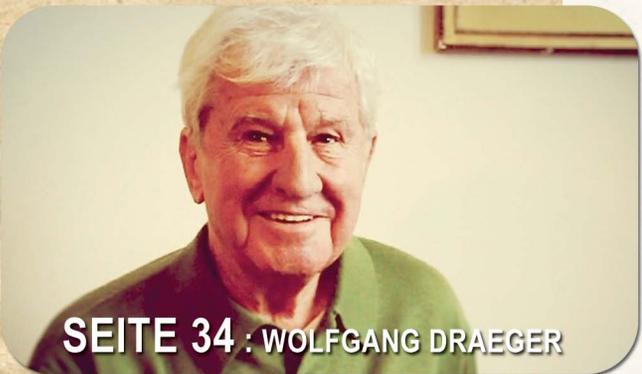
SEITE 06 : DAS VETHAKE-SPECIAL



SEITE 20 : OHRKANUS 2013



SEITE 30 : DAS TKKG-INTERVIEW



SEITE 34 : WOLFGANG DRAEGER



SEITE 40 : 10 JAHRE FERIEBANDE

**Hörspiel-Projekte
bei Startnext ▶ 5**

**Special:
KURT VETHAKE ▶ 6**

OHRKANUS 2013 ▶ 20

Hörempfehlungen ▶ 24

**Im Interview:
Die TKKG-Crew ▶ 30**

**Im Interview:
WOLFGANG DRAEGER ▶ 34**

Der Plattenfund ▶ 38

**10 Jahre Ferienbande:
Kai Schwind erzählt ▶ 40**

**Wo sind eigentlich...?
/ Impressum ▶ 38**

Crowdfunding-Tipps

Lust ein Hörspiel zu unterstützen?
Hier ein kleiner Überblick über derzeitige Projekte...

Immer wieder kämpfen Label und Macher um die Umsetzung oder Weiterführung ihrer Hörspiele. Mittlerweile gehen einige Produzenten den Weg über Internet-Plattformen wie STARTNEXT, um sich Hilfe für ihre Produktionen zu holen. Dort haben potenzielle Käufer die Möglichkeit durch Vorfinanzierung ihr ausgewähltes Projekt zu unterstützen bzw. ins Leben zu rufen. Als Dankeschön warten oft attraktive Angebote und Goodies für die Unterstützer. Hier ein Überblick über die laufenden Hörspiel-Projekte:



Der Fluch: Das Indie-Label **INNOVATIVE FICTION** von Falk T. Puschmann will mit diesem Aufruf ihre Mystery-Verschwörungs-Serie zu Ende bringen.

<http://www.startnext.de/der-fluch-die-ganze-wahrheit>

Adams Van Ghoot: Das Team des Berliner **COMIC-CULTURE-VERLAG** möchte mit der vierten Folge die ihre Sci-Fi-Serie fortsetzen.

<http://www.startnext.de/gruesse-aus-zwischenwelt>



GOLDAGENGÅRDEN X
Hörspiel-Thriller von *Marco Göllner*

Goldagengården X: Marco Göllner plant die Fortsetzung seines mehrfach nominierten und ausgezeichneten Hörspiel-Thrillers "Goldagengården".

<http://www.startnext.de/ggx>

Mordakte Hannover 2 - Der Wassermann: Der Hannoveraner Frank Kindermann ruft zur Öffnung der zweiten "Mordakte Hannover" auf.

<http://www.startnext.de/der-wassermann>

Die Mordakte Hannover wird wieder geöffnet

Der Wassermann

Ein Hörspiel-Thriller von **HÖRORKAN!**

Weitere Informationen unter: www.startnext.de

Live-Event

Dieses Event sollte man sich nicht entgehen lassen...

Die **HÖRSPIEL-GEMEINSCHAFT** lädt am 7. und 8. Juni 2013 zur zweiten "Hörspiel-Arena auf Tour" ein. Im Kölner "Kultur-Bunker" präsentieren sich wieder diverse Macher und Labels mit ihren Produktionen. Neben dem Aussteller-Bereich wird es auch einen Verkaufsbereich von **POP.DE** geben. Außerdem können sich Freunde von Live-Veranstaltungen über Programmpunkte wie "Detektei Sonderberg & Co", "Sherlock Holmes", "Fröhlich Sauer" u.v.m. freuen. Talk- und Diskussionsrunden sind dieses Jahr auch geplant. Weitere Informationen unter: www.hoerspiel-gemeinschaft.de und www.hoerspiel-arena.de.



Wolfram Damerius

Frank Boldewin

Michael Sträßer

Kurt Vethake

DAS GROSSE SPECIAL ZUM HÖRSPIELMACHER

Über 20 Jahre schrieb und produzierte Kurt Vethake eine Vielzahl von Kinder- und Jugendhörspielen. Dabei entstanden zahlreiche Klassiker wie „Die Schwarze Sieben“, „Kalle Blomquist“ oder „Eine Woche voller Samstage“. Gemeinsam mit den Berliner Schauspielern Peter Schiff und Santiago Ziesmer blicken wir auf diese produktive Zeit zurück...



'Henri Dunant - Ein Leben für die Barmherzigkeit', 1953 erschienen im RUFER-VERLAG, war einer der ersten Romane von Kurt Vethake



Jahre vor seiner Tätigkeit als Hörspielmacher konnte sich Kurt Vethake (Jahrgang 1919) als Autor einen Namen machen. Nach dem 2. Weltkrieg widmete sich Vethake, inspiriert durch seine Arbeit als Sanitätssoldat, der biografischen Aufarbeitung des Roten Kreuz-Gründers Henri Dunant. Zunächst dienten Vethakes Texte als Grundlage für ein Radiofeature, bevor es 1951 unter dem Titel „Henri Dunant - Ein Leben für die Barmherzigkeit“ vom RUFER-VERLAG veröffentlicht wurde.

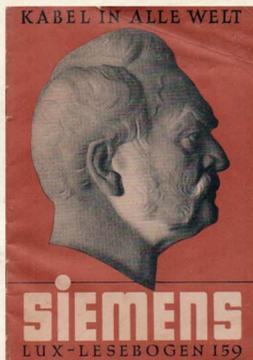
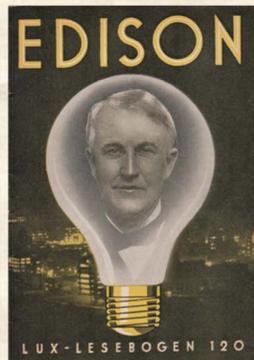
Anfang der 50er Jahre verfasste Vethake einige Texte für den SEBASTIAN-DUX-VERLAG. Vethake schrieb ein paar Ausgaben für die beliebte „Lux Lesebogen“-Reihe, die damals 14tägig erschien und sich vor allem mit gesellschaftlichen und naturwissenschaftlichen Themen be-

schäftigte. So wurden bis Ende der 50er Jahre unter anderem die Biografien von Gandhi, Edison oder Siemens von Vethake behandelt.

Ab 1958 arbeitete Vethake für den BOJE-VERLAG. Dort schrieb er vorwiegend Jugendabenteuer wie z.B. „Geheime Tauchfahrt der Nautilus“ oder „Weltraumschiff gestartet“, in denen er die Faszination der modernen Technik um die Schiff- und Raumfahrt thematisierte. Der Roman „Weltraumschiff gestartet“ wurde von dem bekannten Schauspieler, Sprecher und Regisseur Heinz Schimmelpfennig als atmosphärisches Hörspiel umgesetzt (Siehe PLAYtaste # 02, Seite 21).

Eine weitere Erfahrung im Hörspielsektor konnte Vethake durch seine Skriptvorlage für das Hörspiel „SOS - Gefahr an Bord“

Die 'Lux Lesebögen' erfreuten sich in den 50er und 60er Jahren großer Beliebtheit. Vethake verfasste acht Ausgaben für den SEBASTIAN LUX-VERLAG





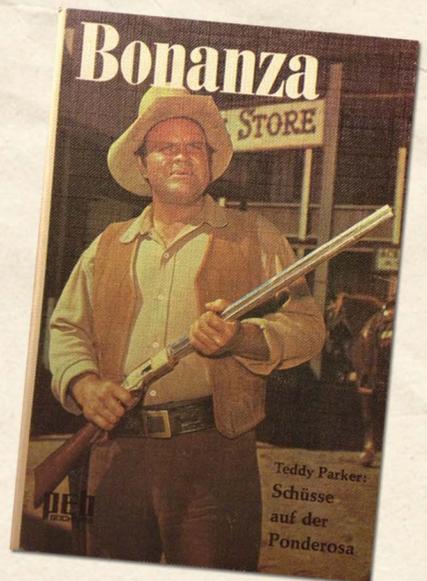
gewinnen, welches 1959 von Werner Bornstedt für das Radio produziert wurde. Anfang der 60er Jahre wurde der ENGELBERT-VERLAG auf die Arbeiten Vethakes aufmerksam. Hier spezialisierte man sich unter anderem auf die Buchadaptionen beliebter Fernseh- und Filmproduktionen. Vethake war für die Umsetzung bekannter Sendungen wie der ARD-Serie „Funkstreife Isar 12“ oder der ZDF-Serie „Der Nachtkurier meldet“ verantwortlich. Unter dem Sammelpseudonym Teddy Parker entstanden außerdem zahlreiche Romane zu populären Fernsehserien wie „Flipper“, „Fury“ oder „Bonanza“.

Mitte der 60er schrieb Vethake für die beliebte Göttinger Jugendbuchreihe vom W.-FISCHER-VERLAG. Darunter Titel wie „Mit geheimer Order“, „Die Stunde X für Freundschaft 7“ oder

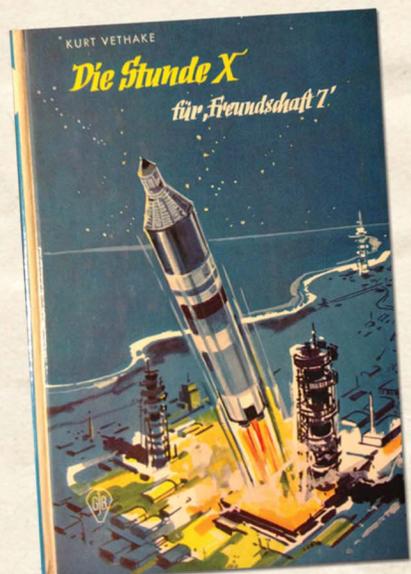
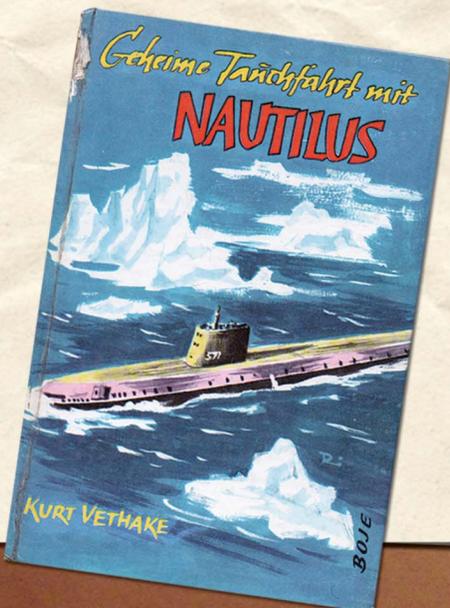


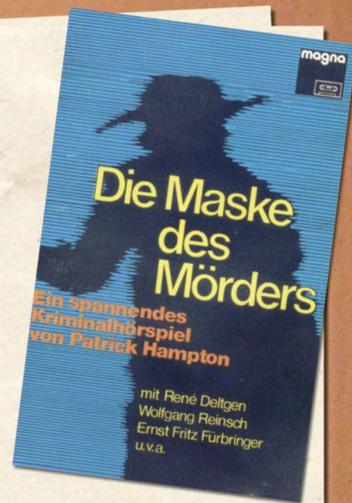
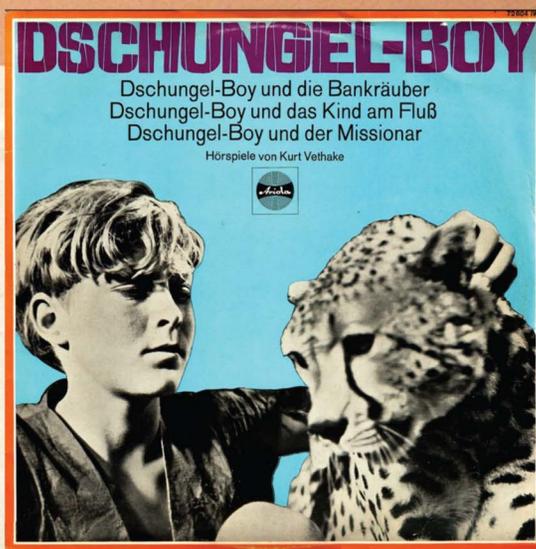
▲ Vethakes ersten Hörspielkontakte für die er die Vorlagen schrieb: „...Weltraumschiff gestartet“ und „SOS - Gefahr an Bord!“ vom BERTELSMANN SCHALLPLATTENRING

„Der Hurrikan kommt“. Parallel zum Erfolg als Buchautor lieferte Vethake die Vorlagen für viele Hörspiele. Hier ist vor allem die enge Zusammenarbeit mit Hörspielmacher Benno Schurr erwähnenswert, weil sie richtungsweisend für den späteren Werdegang Vethakes wurde. Vethake verfasste die Skripte für Hörspieladaptionen beliebter Fernsehserien, die von ihm bereits zuvor zu Romanen umgearbeitet worden waren. Darunter waren Publikumsliebhaber wie z.B. „Fury“, „Lassie“ oder „Funkstreife



Vethakes Jugendromane für den BOJE-, W.-FISCHER- und ENGELBERT-VERLAG ▶





▲ 'Dschungel-Boy' basierte auf einer beliebte Fernsehserie

Isar 12“, die dann von Schurr umgesetzt wurden. Bei der Skriptbearbeitung profitierte Vethake von seiner Erfahrung als Romanautor, bereits vorhandene Stoffe kindgerecht aufzuarbeiten, und konnte diese perfekt auf das Medium Hörspiel übertragen. Von Baden-Baden aus entstand eine fruchtbare Zusammenarbeit mit Benno Schurr, die einige Jahre anhielt. Vethake wurde in vielen Produktionen, die Schurr umsetzte, als Produzent aufgeführt. Neben beliebten TV-Klassikern widmete sich das Team vermehrt klassischen Karl-May-Geschichten. So wurden im Laufe der folgenden Jahre zahlreiche Karl-May-Stoffe für ARIOLA, bzw. später PHILIPS, adaptiert. Aber auch Heinz Schimpff setzte mit „Die Maske des Mörders“ eine weitere Vethake-Vorlage

für das Radio um, die von Vethake unter dem Pseudonym Patrick Hampton geschrieben wurde. Nach mehreren Karl-May-Abenteuern vertonten Vethake und Schurr auch weitere Klassiker der Weltliteratur. Hier dienten u.a. die Werke von Jules Verne, Wilhelm Hauff oder Hans-Christian Andersen als Vorlage. 1966 endete die intensive Zusammenarbeit zwischen Vethake und Schurr, was sicherlich in erster Linie auf Vethakes Umzug von Baden-Baden nach West-Berlin zurück zu führen ist. Die damit verbundene Distanz sorgte für die Beendigung der gemeinsamen Hörspielproduktionen. Aber Vethake machte sich in seiner neuen Wahlheimat daran, seine erworbenen Kenntnisse weiterhin der Produktion von Hörspielen zu widmen. Von nun an schrieb Vethake nicht nur

Neben Karl-May-Abenteuern und der Adaption beliebter Fernsehformate widmeten sich Schurr und Vethake auch der Umsetzung weltbekannter Literaturstoffe





Das Vethake-Ensemble: #01



Peter Schiff

Peter Schiff wurde am 27. 6. 1923 geboren.

Nach dem Krieg konnte er seine ersten Theater-Engagements wahrnehmen. Er spielte regelmäßig Theater und wurde so ein Publikumsliebhaber auf den West-Berliner Theaterbühnen und zählt heute zu den letzten Berliner Volksschauspielern.

Aber auch in Film und Fernsehen konnte sich Peter Schiff einem breitem Publikum präsentieren. So hatte er Auftritte in erfolgreichen Kinofilmen wie "Didi und die Rache der Enterbten", "Otto - Der Liebesfilm" oder beliebten Fernsehsendungen wie "Liebling Kreuzberg" oder "Tatort". Als "Ost-Otto" konnte er in der ARD-Serie "Drei Damen vom Grill" das Publikum begeistern. Aber vor allem seine Stimme blieb Millionen von Kinogängern im Kopf haften. Er überzeugte als diabolischer Bordcomputer "HAL 9000" in Stanley Kubricks "2001: Odyssee im Weltraum". Zahlreiche weitere Synchronrollen, wie z.B. Louis de Funès, Donald Pleasence u.a. folgten.

In der ca. 15jährigen Zusammenarbeit mit Hörspielmacher Kurt Vethake trat Peter Schiff in über 130 Vethake-Hörspielproduktionen auf und ist damit das produktivste Mitglied im Vethake-Ensemble gewesen. Seine letzte große Hörspielrolle hatte Peter Schiff 2010 in Marco Göllners Krimiserie "Goldagengärten".

2012 wurde er mit dem Hörspielpreis "Ohrkanus" für sein Lebenswerk ausgezeichnet.

Peter Schiff wurde von Regisseur Gerd Naumann für die Hörspielreihe "Sherlock Holmes - Die neuen Fälle" aus dem Ruhestand zurückgeholt.

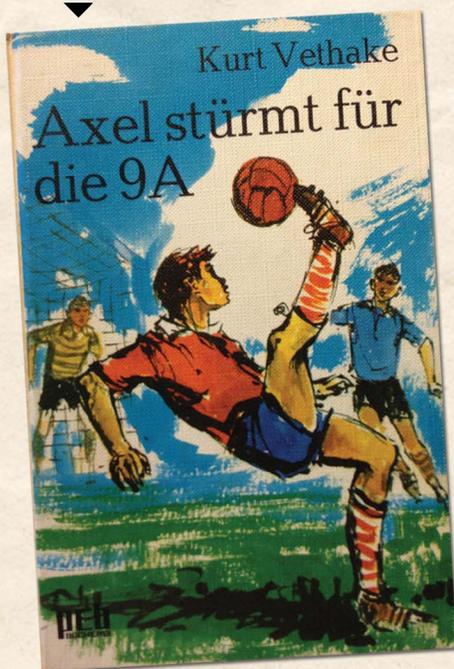
Ein ausführliches Interview mit Peter Schiff erscheint in der PLAYtaste # 04.

LPs wie 'Die Schatzinsel' oder 'Pippi Langstrumpf geht an Bord' (FONTANA/PHILIPS) gehörten zu den ersten eigenen Regiearbeiten Vethakes

Skripte der kommenden Hörspiele, sondern er war als Regisseur auch für die künstlerische Umsetzung verantwortlich. Vethake, von Freunden und Kollegen liebevoll Kuddel genannt, scharfte in Berlin ein festes Sprecher-Ensemble um sich, mit dem er die nächsten Jahre regelmäßig zusammenarbeitete. Hierfür griff er u.a. auf einige erfahrene Berliner Bühnenschauspieler zurück. Der Berliner Schauspieler Peter Schiff gehörte von Beginn an zum festen Ensemble rund um Vethake. „Oh...das ist so lange her, dass ich mich gar nicht mehr richtig an die Anfänge erinnern kann. Vethake rief uns eines Tages an. Privat kannten wir uns noch nicht. Er wohnte zu dieser Zeit noch an der Wilhelmshauer Straße am Volkspark.“ so Peter Schiff. Die Hörspielproduktionen der „Berliner-Phase“ zeichnen sich durch einen festen Sprecherstamm aus. Neben Peter Schiff gehörten u.a. Heinz Rabe, Eberhard Krug, Klaus Jepsen, Rolf Marnitz, Hans Mahlau, Arthur Binder, Uwe Paulsen, Hans Schwarz Junior, Margarete Schön und Santiago Ziesmer zu den Sprechern, die immer wieder im Ensemble für Vethake einsprachen. Vethake inszenierte neben weiteren Karl-May-Aben-

teuern auch andere Klassiker der Welt- und Jugendliteratur für FONTANA/PHILIPS. So gehörten „Die Schatzinsel“, „Robinson Crusoe“ oder „Tom Sawyer“ zu den ersten Produktionen in Berlin. Einen weiteren Schwerpunkt legte Vethake auf die Umsetzungen beliebter Astrid-Lindgren-Stoffe wie „Pippi Langstrumpf“ oder „Die Kinder von Bullerbü“, in denen der damals 15jährige Santiago Ziesmer seinen ersten Auftritt im Vethake-Ensemble hatte. Ziesmer erinnert sich, wie es damals zu der Zusammenarbeit kam: „Das ist eine recht interessante Geschichte. Ich bin ja mit 11 Jahren von einem Fernsehregisseur, Herbert Ballmann, für eine Fernsehrolle auf der Straße bzw. in der Schule entdeckt worden. Ich habe dann während der Schulzeit regelmäßig vor der Kamera gestanden und für das Fernsehen gearbeitet. In der Oberstufe hatte ich einen Klassenkameraden, der mich eines Tages ansprach und sagte: 'Mensch mein Vater macht Hörspiele für Kinder und du arbeitest doch fürs Fernsehen?! Mein Vater würde dich gerne mal kennenlernen, vielleicht kannst du bei ihm auch mal was sprechen!' Dieser Mitschüler hieß Axel Vethake. Und

Für das Hörspiel
 'Axel stürmt für die 9a' (FONTANA)
 griff Vethake auf seinen eigenen Roman
 von 1967 zurück (ENGELBERT-VERLAG)



Das Vethake-Ensemble: #02



Heinz Rabe

Heinz Rabe, Jahrgang 1921, gehörte zum festen Ensemble des Schiller-Theaters in Berlin. Rabe war in zahlreichen Fernsehproduktionen zu sehen. So war er in beliebten Serien wie "Der Landarzt", "Die Wicherts von neben an", "Ein Fall für Zwei", "Ein Heim für Tiere", "Tatort" oder "Berliner Weiße mit Schuß" zu sehen. Als Richter Griesbach spielte er regelmäßig an der Seite Manfred Krugs und des "Vethake-Kollege" Peter Schiff in der beliebten ARD-Serie "Liebling Kreuzberg" mit. In über 100 Vethake-Produktionen war Rabe mit seiner markanten Stimme zu hören. Außerdem übernahm er einige Sprechrollen in der klassischen "Jan-Tenner"-Reihe von Teldec/Kiosk. Heinz Rabe verstarb 1990 in Berlin.

wie ich später feststellte, war sein Vater der 'berühmt, berüchtigte' Kurt Vethake. Zu dieser Zeit war Vethake der Einzige, der zumindest in diesem Ausmaß in Berlin die Hörspielszene bestimmte. Durch den Kontakt über den Sohn lernten wir uns schnell kennen und haben uns auch auf Anhieb verstanden. Die Chemie stimmte und er hatte offensichtlich auch gute Verwendung für meine Stimme, da wir viele schöne Produktionen zusammen gemacht haben."

Aufgenommen wurde regelmäßig im ehemaligen Hotel Esplanade, in den berühmten Hansa-Studios oder in den Studios am Hohenzollerndamm.

Peter Schiff über die Zusammenarbeit im Studio: „Wir hatten damals im RIAS einen Regisseur, der immer bei uns saß und bei den ersten Proben mit seinem Bleistift Kreuze wie ein Oberlehrer machte und dann sagte: 'Da hast du...! Hier musst du...! Pass auf...!' Das gab es bei Kuddel nicht. Wir haben uns zusammen hingesetzt, haben die Texte einmal auf Sicherheit gesprochen und dann haben wir gespielt. Das ging prima auch ohne große Vorbereitung und meistens mit dem richtigen Ton. Und wenn nicht, hatte Vethake das richtige Ohr dafür und ge-

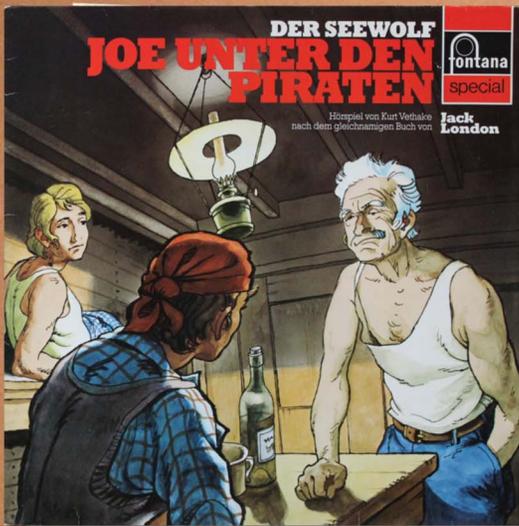
sagt: 'Nee, das gefiel mir nicht, fang beim letzten Absatz nochmal an.' Es war sehr unkompliziert. Es gab zwischen uns auch keine Rivalitäten. Wir waren eine kleine Gruppe aus immer den selben Sprechern. Wir kannten uns alle sehr gut und gönnten jedem anderen auch mal ein Wort mehr."

Gerade die kollegiale Arbeit untereinander ist ein Punkt, den Santiago Ziesmer lobend hervorhebt. „Die Zusammenarbeit war richtig toll. Es war eine sehr angenehme Atmosphäre. Wir waren wirklich wie eine Familie. Man freute sich immer auf neue Produktionen.“ schwärmt Ziesmer.

Das feste Sprecher-Ensemble ist rückblickend eines der großen Markenzeichen der Vethake-Hörspiele und hat deutlich den Charme der Produktionen ausgemacht. Jeder der beteiligten Sprecher trug zum Erfolg und zum hohen Wiedererkennungswert bei.

„Peter Schiff war eine ganz feste Säule in unserer Vethake-Familie. Er war ja schon dabei, als ich damals als junger Spund dazu stieß.“ erklärt Ziesmer.

„Für mich war es toll, dass man immer zu Peter hingehen konnte wenn man Fragen hatte. Er war immer sehr geduldig und hat einem in Ruhe alles



Das Vethake-Ensemble: #03

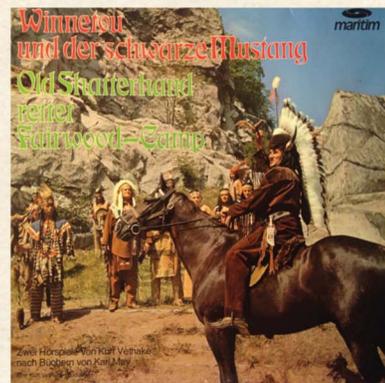
Eberhard Krug

1927 in Breslau geboren, besuchte Eberhard Krug nach dem Abitur eine Schauspielschule in Berlin. Nach Engagements am Landestheater Greifswald und dem Nationaltheater Weimar, spielte er die Hauptrolle in dem DEFA-Film "Marzuka der Liebe". Danach folgten noch ein paar Rollen in Filmen wie "Ein Sommernachtstraum", "Gewagtes Spiel" oder "Sechs Stunden Angst". Etwa 1968 stieß Krug zum Vethake-Ensemble dazu und war bis 1976 an über 70 Hörspielproduktionen beteiligt. Hier sprach er diverse Hauptrollen wie Kapitän Nemo in "20.000 Meilen unter dem Meer" oder Wolf Larsen in "Der Seewolf".

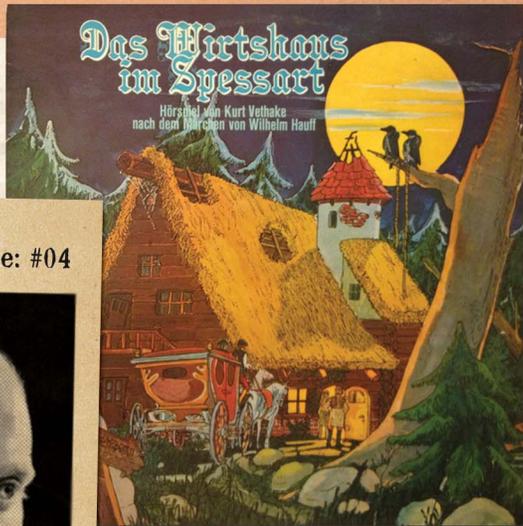
erklärt. Er hatte so ein bisschen eine Papa-Funktion. Wir hatten alle einen riesen Respekt." Auch an Heinz Rabe erinnert sich Ziesmer: „Ein wunderbarer älterer Kollege vom Ensemble des Berliner Schiller-Theaters. Ich hatte ihn ab und zu im Theater gesehen, als er noch gespielt hatte. Privat habe ich ihn leider nie erlebt, immer nur zu den Aufnahmen. Mich hat immer sehr beeindruckt, was er mit seiner Stimme gemacht hat. Die war ja sehr toll.“ Peter Schiff ergänzt zur Stimme von Heinz Rabe: „Rabe hatte diese tiefe Stimme gehabt. Durch seine Stimmlage hat er

nie die ganz großen Sachen gemacht. Die Stimme war dafür nicht so geeignet. Als Erzähler beispielsweise muss man ja mit der Stimme verhältnismäßig neutral liegen. Das war bei ihm nicht der Fall.“ Zu Eberhard Krug weiß Ziesmer noch folgendes: „Auch ein Kollege vom Schiller-Theater. Er war oft in der Schublade des Bösewichts, weil er das toll gemacht hat. Immer so, dass man auch wirklich eine Gänsehaut bekommen hat.“ Schiff über den Schauspieler Klaus Jepsen: „Klaus war durch seine Stimme prädestiniert für die etwas skurrileren Gestalten. Jeder, der ne

Gegen Anfang der 70er produzierte Vethake Märchen- und Westernumsetzungen für das Label MARITIM



Anfang der 70er erschienen bei **TT-RECORDS** und **SILBER HIT** diverse Neuauflagen älterer **Vethake-Produktionen**



Das Vethake-Ensemble: #04



Klaus Jepsen

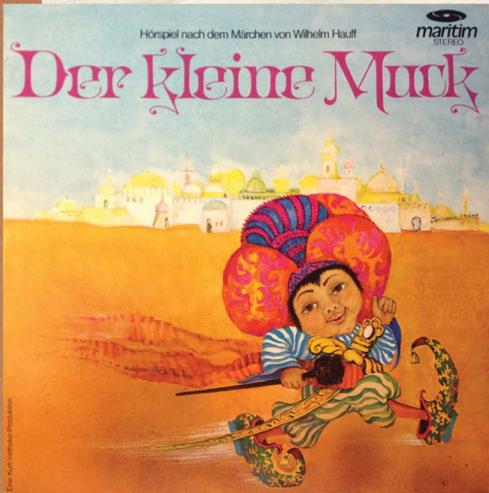
Klaus Jepsen wurde am 26. 4. 1936 in Schleswig geboren. Neben seinem Engagement an staatlichen Schauspielbühnen, wie das Schiller Theater in Berlin, konnte man Klaus Jepsen in einigen Film- und Fernsehproduktionen sehen. Jepsen hatte z.B. Rollen in "Das Millionending"; dem Kriegsfilm "Werwölfe" oder Loriot's Klassiker "Papa ante Portas". Im Fernsehen konnte man Jepsen in beliebten Serien wie "Drei Damen vom Grill"; "Berliner Weiße mit Schuß"; "Detektivbüro Roth" oder "Liebling Kreuzberg" sehen. Neben zahlreichen Vethake-Produktionen war er auch in anderen bekannten Hörspielreihen wie "VanDusen"; "Jan Tenner" oder "Benjamin Blümchen" zu hören. In den 80er und 90er Jahren widmete sich Jepsen verstärkt dem synchronisieren von Film- und Fernsehsendungen. So lieh er u.a. Danny DeVito, Ian Holm und Michel Blanc regelmäßig seine Stimme. Klaus Jepsen verstarb Anfang 2005 in Berlin.

Macke hatte, wurde von Klaus Jepsen gesprochen. Er war vielseitig einsetzbar." Ziesmer erinnert sich etwas melancholisch: „Ein ganz lieber Kollege, den es leider inzwischen auch nicht mehr gibt. Wir haben nach der Vethake-Zeit noch viel Kontakt gehabt, weil wir uns sehr oft im Sprach-Atelier begegnet sind. Er hat in den 80er und 90er Jahren viel synchronisiert und tolle Serien gesprochen. Er ist einer aus dem Ensemble, den ich viele Jahre noch begleiten konnte. Wir haben dann auch oft von den guten alten Zeiten bei Vethake gesprochen. Ein ganz toller und lieber Kollege.“ Mit dem Schauspieler und Sprecher Rolf Marnitz verbindet Peter Schiff auch eine Zeit vor

Vethake: „Rolf Marnitz und ich sind zusammen groß geworden. Wir haben gemeinsam viel im SFB und RIAS gearbeitet.“ so Schiff. Santiago Ziesmer erinnert sich vor allem an Marnitz' Tochter Claudia: „Die Claudia war auch immer dabei, wenn wir Kindergruppen wie die '5 Freunde' waren. Eine sehr angenehme Kollegin. Gerade wir Kiddies hatten immer sehr viel Spaß und Jux im Atelier gemacht. Ihr Papa, der Rolf, hat dann manchmal ein bisschen streng durch die Brille geguckt, wenn wir zuviel Blödsinn gemacht haben. Aber eigentlich war er auch ein ganz Lieber.“ Ein weiteres wichtiges Mitglied war Hans Mahlau, den Schiff schon vor den Vethake-Produktionen kannte: „Wir lernten uns im Südwestkorso bei der

Bei **MARITIM** wurden einige **Vethake-Hörspiele** mehrfach aufgelegt





Rolf Marnitz

Rudolf Wilhelm Marnitz, Jahrgang 1925, absolvierte eine Schauspiel- und Gesangsausbildung. Er arbeitete über 15 Jahre als Regisseur beim SFB.

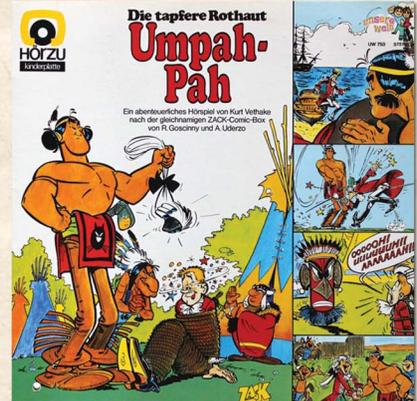
Neben seiner Tätigkeit als Synchron-Sprecher hatte er als Schauspieler viele Gastrollen in verschiedenen Fernsehserien wie z.B. "Tatort", "Hafenpolizei", "Ein Heim für Tiere", "Drei Damen vom Grill" oder "Liebling Kreuzberg". Als festes Mitglied des Vethake-Ensemble sprach Marnitz in über 60 Produktionen mit. In einigen Vethake-Hörspielen hatte seine Frau Manuela Marnitz ein paar Auftritte.

Auch Marnitz' Tochter Claudia gehörte bei Vethakes Produktionen zu den regelmäßig eingesetzten Kinderstimmen.

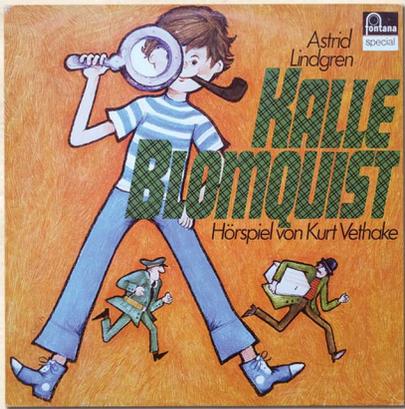
Vaganten-Bühne kennen. Dort gab es einen Regisseur, der uns folgendes beibrachte: 'Es gibt immer ein, zwei wichtige Leute im Publikum. Auch wenn nur vier drinne sitzen, einer könnte wichtig sein!' Der 'Hänschen' Mahlau war da auch bei. Er war für uns der geborene Opa, da er der älteste bei uns war. Er hat noch lange mit-gesprochen." Ziesmer bestätigt: „Immer wenn eine ältere Stimme gebraucht wurde, kam Hans Mahlau ran. Für uns junge Kollegen war es auch interessant, wenn er ab und zu aus der alten Zeit erzählt hat. Das war für uns natürlich spannend zu hören. Wir haben das aufgesogen wie ein trockener Schwamm.“ Mit Vethake-Kollege Uwe Paulsen hatte Santiago Ziesmer auch später noch Kontakt. „Uwe Paulsen hat

mich auch noch viele Jahre begleitet. Wir haben z.B. zusammen in 'SpongeBob' oder den 'Animaniacs' gesprochen, wo er einen Professor mit Wiener Dialekt gespielt hat. Er hat noch lange im Europa-Center bei den 'Stachelschweinen' Kabarett gemacht.“

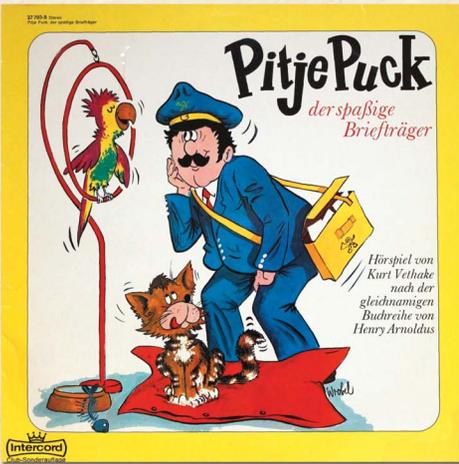
Von Hans Schwarz Junior erzählt Peter Schiff beeindruckt: „Der Ringer! Ich bin ja gelebter Stettiner. Stettin hatte eine Zentralhalle in der Ringkämpfe aufgeführt wurden, also Catchen. Und da war im Schaukasten Hans Schwarz Junior zu sehen. Ich stand als Junge davor und dachte: 'Doll!' Ich selber war ja nur ein schmales Hemdchen. Ja...Hans Schwarz Junior. Er war übrigens sehr lieb und gutmütig. Starke Männer sind ja meistens gutmütig.“ Auch Ziesmer erinnert sich



Mitte der 70er entstanden für UNSERE WELT/METRONOME zahlreiche Adaptionen beliebter TV- und Comicitel wie z.B. 'Tim und Struppi', 'Idefix' oder 'Timm Thaler'



Die literarischen Vorlagen von Astrid Lindgren waren dankbare Stoffe, die von Vethake regelmäßig für FONTANA/PHILIPS umgesetzt wurden



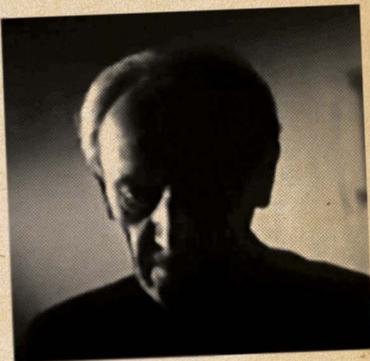
eindrucksvoll:
 „Ja. Der hatte ja eine Vergangenheit als Ringer! Das fanden wir natürlich toll, als Kinder. Da haben wir gedacht, mit dem dürfen wir uns nicht anlegen. Er hatte diese wunderbar heisere Stimme und war ideal für bestimmte Rollen. Eine ganz wichtige Farbe in dem Kaleidoskop der verschiedenen Stimmen.“

Aber auch an Margarethe Schön, eine der wenigen Frauen im festen Ensemble, kann sich Ziesmer erinnern: „Wenn eine alte Frau, eine Oma oder eine alte Hexe besetzt werden musste, war das immer unsere Seniorin in der Vethake-Familie. Sie kam immer mit einem Kopftuch an. So richtig wie man sich eine liebe Oma vorstellt. Sie war aber ganz professionell und souverän. Immer auf den

Punkt. Das hat uns sehr beeindruckt.“

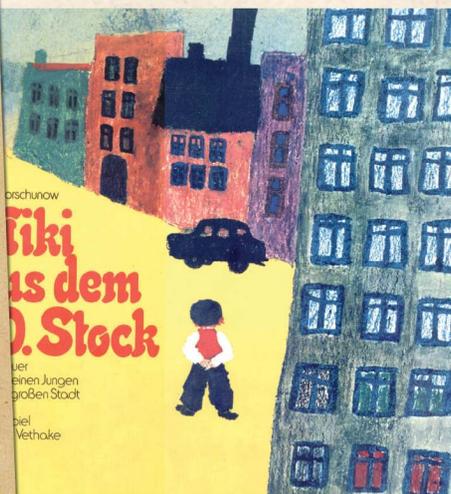
Die Vorteile der gemeinsamen Ensemble-Aufnahmen beschreibt Santiago Ziesmer folgendermaßen: „Was damals ja noch so schön war, sowohl beim Synchron- als auch bei Hörspielaufnahmen, dass man mit den Kollegen die Szenen zusammen spielte. Was ja heute aus betriebstechnischen und wirtschaftlichen Gründen kaum noch gemacht wird. Heute gibt es das sogenannte 'x-en', dass heißt jeder Kollege wird separat einzeln für sich aufgenommen. Man ist da ziemlich autistisch unterwegs, weil man den Partner nicht hört, keine Töne und Bögen hat bzw. nichts abnehmen kann.“ Auch Peter Schiff kann den heutigen Produktionsabläufen wenig abgewinnen: „Das man da ganz alleine sitzt, eine

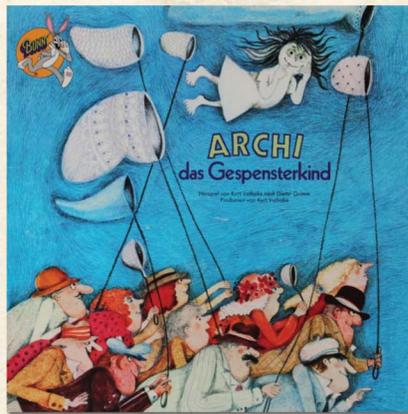
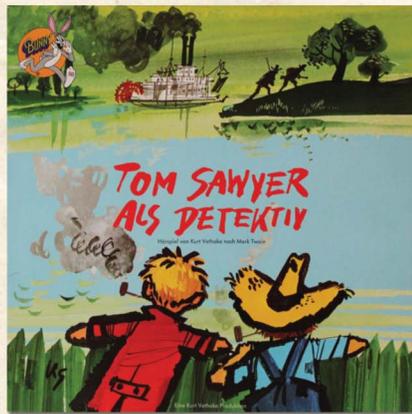
Das Vethake-Ensemble: #06



Hans Mahlau

Hans Mahlau wurde 1900 in Bern geboren. Verheiratet war er mit Gerda Meissner. Beide waren seit 1966 als Sprecher regelmäßig in Vethake-Hörspielen zu hören. Mahlau war als Schauspieler in einigen Filmproduktionen zu sehen. Dazu gehören Filme wie „Immer und noch ein Tag“, „Der Nachruf“, „Obszön - Der Fall Peter Herzl“ oder „Kein Reihenhäuser für Robin Hood“. Im der Literaturverfilmung „Servus Opa, sagte ich leise“ (1978) der bekannten Kinderbuchautorin Elfie Donnelly (u.a. Benjamin Blümchen, Bibi Blocksberg) übernahm er die Rolle des Grossvaters. Das gleichnamige Hörspiel erschien 1979 beim Label „Deutsche Grammophon“. Mahlau nutzte auch das Pseudonym Hans Meissner, welches an den Familiennamen seiner Frau angelehnt war.





1975 entstanden zahlreiche Produktionen für BUNNY/WEA MUSIC

riesen Sache spricht und dabei die Ansprechpartner fehlen, das ist komisch. Bei Vethake waren wir alle an einem Tisch. Wer nicht dran war, ging vielleicht mal in den Nebenraum. Aber an und für sich war es bei Vethake immer Ensemble-Arbeit. Ich kannte das gar nicht anders. So ganz alleine ist das ja schrecklich.“ Ziesmer zum Thema ergänzend: „Der verstorbene Schauspieler Gert Fröbe hat auf die Frage, was das wichtigste beim Schauspiel sei, geantwortet: 'Zuhören!' Und da ist was dran. Wenn ich einen Dialog habe ist es für mich nur halb so interessant was ich zu sagen habe. In der Regel muss ich ja auf etwas reagieren. Oder ich gebe etwas vor und von dem anderen kommt die Reaktion. In jedem Fall ist es immer ein Zusammen-

spiel. Und wenn der Partner fehlt, ist es sehr, sehr schwer das alleine herzustellen.“

Der Einsatz eines festen Sprecherstamms zog aber auch eine Kuriosität mit sich. In vielen Hörspielen setzte Vethake die gleichen Sprecher in verschiedenen Rollen ein. Ziesmer hierzu:

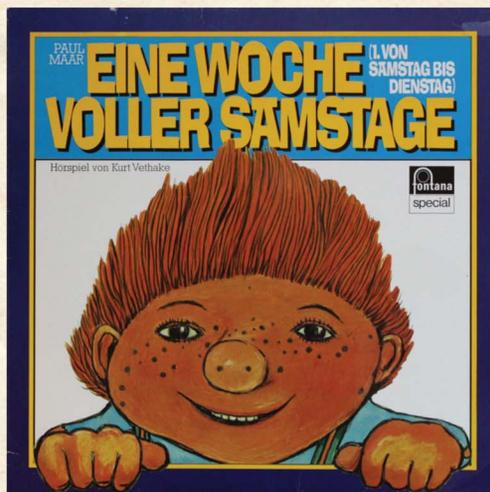
„Die Vethake-Familie war ja eine handvoll Leute. Oft waren ein paar Rollen mehr in einem Stück. Da hätte man natürlich auch andere Schauspieler dazu holen können. Da hat man sich aber gesagt, ach wenn man den Kollegen schon hier im Studio hat, dann kann der doch die kleine Rolle hier noch mit einer anderen Charge sprechen. So ist das passiert. Das hat sicherlich auch wirtschaftliche Gründe gehabt. Das war gang und gebe. Uns hat das natür-

Das Vethake-Ensemble: #07



Arthur Binder

Binder, am 23. 2. 1919 in Trier geboren, war dem deutschen Zuschauer durch seine regelmäßigen Auftritte in den beliebten Edgar-Wallace-Filmen ein Begriff. So konnte man ihn in „Der Mann mit dem Glasauge“, „Der Mönch mit der Peitsche“, „Der Hund von Blackwood Castle“ oder „Die Gruft mit dem Rätselschloss“ bewundern. Als Sprecher für diverse Hörspiele unter der Regie von Kurt Vethake war Binder vor allem in vielen Karl-May-Umsetzungen zu hören.



Das Vethake-Ensemble: #08



Uwe Paulsen

1944 geboren, als Sohn des UFA-Stars Harald Paulsen, wurde Uwe Paulsen schnell im Theater, Synchron- und Fernsbereich aktiv. Als Synchronstimme von Martin Shaw in "Die Profis" erreichte Paulsen ein großes Publikum. In "Das Leben des Brain" und "Monty Pythons wunderbare Welt der Schwerkraft" lieh er Graham Chapman seine Stimme. In den beliebten "Beverly Hills Cop"-Filmen synchronisierte er Judge Reinhold. Aber auch als Schauspieler hatte Paulsen Gastauftritte in Serien wie "Die Koblanz" und "Das Millionenerbe". Zum Vethake-Esemble stieß Paulsen gegen 1974 dazu und war an über 60 Produktionen beteiligt. Die letzten Bühnenjahre verbrachte Paulsen bei den traditionsreichen "Stachelschweinen" in Berlin.



lich immer irrsinnig viel Spaß gemacht. Wir konnten mal zeigen welche Farben wir noch hatten." In solchen Fällen bekamen die Sprecher in den Credits für ihre Doppel- oder Dreifachbesetzungen oft Pseudonyme oder Anagramme. So wurde z.B. aus Peter Schiff oft Peter Larson, Santiago Ziesmer zu Alex Jago oder aus Hans Schwarz einfach Herbert Weiß.

Vethakes Gespür für die richtigen Sprecher und beliebte Stoffe machte sich auch Anfang der 70er Jahre bezahlt. Neben regelmäßigen Arbeiten für FON-TANA/PHILIPS wurde auch das beliebte Hörspiellabel MARITIM auf ihn aufmerksam. Hier entstanden im Laufe der Jahre zahlreiche Märchen- und Abenteuerproduktionen.

Parallel erschienen die ersten Neuauflagen älterer Vethake-Hörspiele bei SIL-

BER HIT und METROME. Für INTERCORD produzierte Hörspieladaptionen beliebter Kinderbücher wie 'Pitje Puck' nach den Büchern von Henri Arnoldus. Für FON-TANA entstanden weitere Klassiker nach den Büchern von Astrid Lindgren. Aber auch die Umsetzung moderner deutscher Kinderliteratur wie z.B. Paul Maars „Eine Woche voller Samstage“ erfreuten sich großer Beliebtheit. An diese Produktion erinnert sich Peter Schiff noch heute gerne zurück: „Am liebsten waren mir solche Sachen wie das Sams. Die Rolle des Herrn Taschenbier hat mir unheimlich viel Spaß gemacht. Das war genau mein Bier und das habe ich sehr gerne gesprochen.“ Peter Schiff war hier, wie in vielen Hörspielen, auch als Erzähler zu hören. Schiff genoss dieses Privileg: „Es ist schon ein

Das Vethake-Ensemble: #09



Heinz Schwarz Jr.

1908 in Dortmund geboren, wurde Hans Schwarz Junior, ebenso wie sein Vater, ein erfolgreicher Ringer. Der dreifache Weltmeister konnte nach seiner aktiven Zeit als Ringer im Filmgeschäft mit kleineren Rollen Fuß fassen. So war er z.B. in "Die drei von der Tankstelle", "Die unsichtbaren Krallen des Dr. Mabuse" und neben Heinz Rühmann in "Wenn der Vater mit dem Sohne" zu sehen. Schwarz war von 1966 an über 50 Vethake-Hörspielproduktionen beteiligt. Hans Schwarz Junior verstarb 1983 in Berlin.



Die Umsetzungen der Jugendkrimi-Serien von Enid Blyton erfreuten sich großer Beliebtheit



kleiner Unterschied. Eine Rolle die man spielt kann eventuell Verschiebungen im Tempo, in der Färbung oder in der Diktion haben. An und für sich ist der Erzähler der ruhige, neutrale Erklärer. Und den Erzähler habe ich immer am liebsten gemacht.“

Mitte der 70er Jahre schrieb und realisierte Vethake eine Vielzahl an Hörspielen für BUNNY/WEA MUSIC und PEGGY. Das Label CONDERLAND legte für seine gleichnamige Reihe sowohl alte Vethake-Hörspiele erneut auf, ließ aber mit Reihen wie „Familie Feuerstein“ und „Yogi Bär“ auch neue Geschichten von Vethake produzieren. Eine hohe Aufmerksamkeit fanden die Produktionen, die Vethake gegen Ende der 70er für FONTANA und ARIOLA produzierte. Hier griff er die beliebten 'Kinderbanden-Geschich-

ten' von Enid Blyton auf. Dabei entstanden mehrere Folgen für Serien wie „5 Freunde“, „Geheimnis um“, der „Abenteuer“-Reihe und natürlich „Die schwarze Sieben“.

In einigen dieser Produktionen setzte Vethake damals schon zukünftige Sprecherstars wie Oliver Rohrbeck und Andreas Fröhlich ein, bevor diese mit der beliebten EUROPA-Reihe „Die drei ???“ berühmt wurden.

Anfang der 80er wurde es ruhiger um 'Kuddel' Vethake. Zwar konnten die Hörer zahlreiche Zweit- und Drittauflagen älterer Aufnahmen auf LP und MC bekommen, aber der ehemals enorme Output an Neuproduktionen wurde merklich geringer. Mit dem Label DOMINO, welches auch zahlreiche Klassiker neu auflegte, konnte Vethake die bei INTERCORD begonnene 'Pitje Puck'-Reihe

Das Vethake-Ensemble: #10



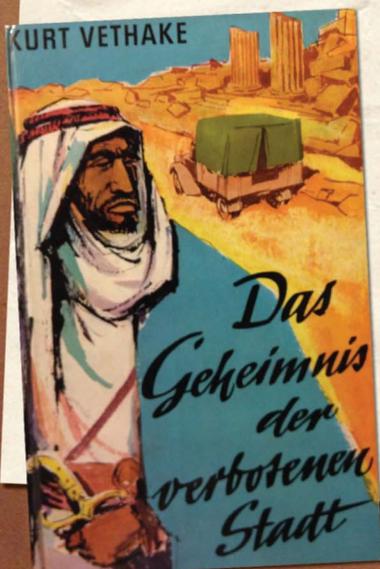
Margarethe Schön

Margarethe Schön wurde 1895 in Magdeburg geboren. Nach ihrer Ausbildung zur Schauspielerin spielte sie regelmäßig an Theaterbühnen in Berlin. In den 20er Jahren wirkte sie in mehreren Stummfilmen mit. Neben Heinz Rühmann war sie 1944 in dem Klassiker „Die Feuerzangenbowle“ zu sehen.

1968 wurde sie für ihr Wirken am „Deutschen Film“ mit dem „Filmband in Gold“ ausgezeichnet. Schön sprach von 1968 bis 1975 in über 20 Vethake-Hörspielen mit. 1983 erhielt sie für ihre Rolle in Fritz Langs „Die Nibelungen“ von 1924 den Bundesfilmpreis. Margarethe Schön verstarb 1985 in Berlin.

Für KIOSK/TELDEC setzte Vethake seinen Roman 'Das Geheimnis der verbotenen Stadt' als Hörspiel um

Einer der letzten Arbeiten Vethakes war die Fortführung der 'Pitje Puck'-Reihe mit Peter Schiff



Das Vethake-Ensemble: #11



Santiago Ziesmer

1953 in Madrid geboren, wuchs Santiago Ziesmer ein Jahr später in West-Berlin auf. Aus der Schule heraus wurde er 1964 für die Hauptrolle in dem Fernsehfilm "Alle Loks pfeifen für Jan" entdeckt. Mit etwa 15 Jahren stieß er zum Vethake-Ensemble hinzu und wurde schnell ein fester Bestandteil, der in über 60 Vethake-Produktionen mitsprach. In den 70er Jahren spielte Ziesmer regelmäßig an staatlichen und privaten Theaterhäusern. Im Fernsehen war er oft mit Gastauftritten in beliebten Serien wie "Drei Damen vom Grill", "Praxis Bülowbogen", "Rivalen der Rennbahn" oder "Hinter Gittern" zu sehen. Einem Millionenpublikum wurde Ziesmers Stimme durch die Synchronisation zahlreicher Film- und Fernsehdarsteller bekannt. So leiht er regelmäßig dem Schauspieler Steve Buscemi seine Stimme. Im Fernsehen war er u.a. als "Steve Urkel" in "Alle unter einem Dach" zu hören. Kindern ist seine Stimme vor allem als "Ferkel" aus "Winnie Puuh" und als Zeichentrickfigur "SpongeBob - Schwammkopf" vertraut. Santiago Ziesmer ist regelmäßig in aktuellen Hörspiel- und Hörbuchproduktionen zu hören.

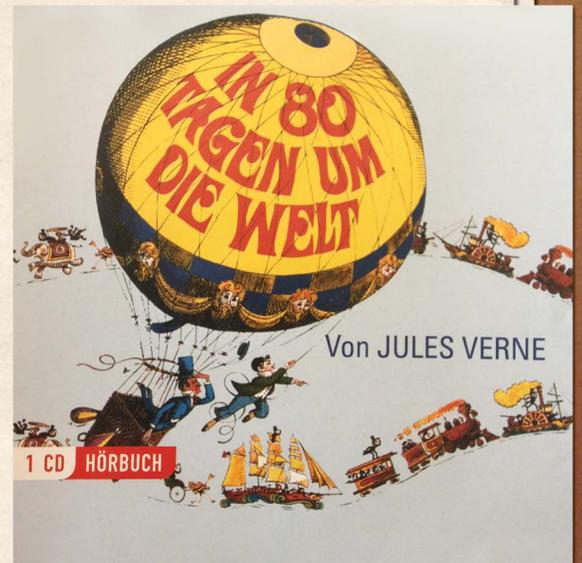
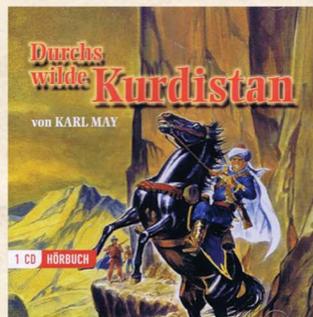
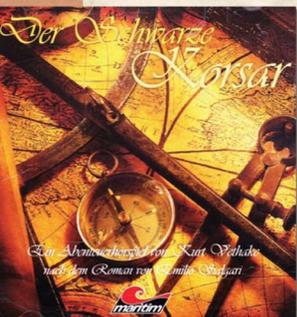


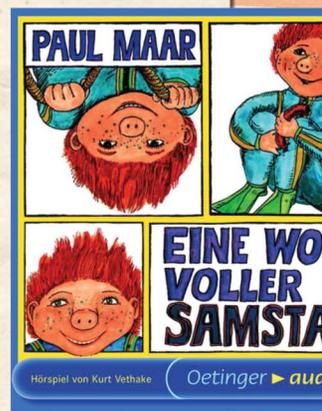
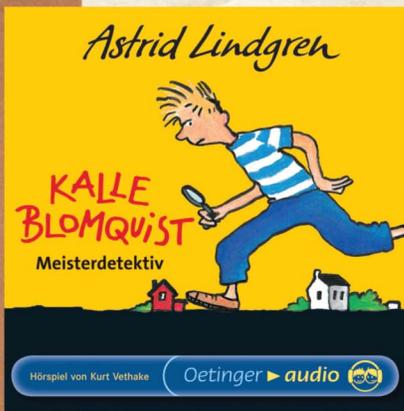
Sowohl DOMINO als auch KIOSK/TELDEC legten den Vethake-Klassiker 'Das Wirtshaus im Spessart' Anfang der 80er erneut auf

mit 17 weiteren Folgen fortsetzen. Hier war Peter Schiff wieder als 'spaßiger Briefträger' zu hören. Über die unkomplizierte Arbeit im Studio sagt Schiff: „Wir haben uns den Text angeguckt und dann ging es los. Das waren ja keine Rollen wo man große Emotionen reinstecken musste. Die Stoffe waren größtenteils lustig oder phantastisch wie beim 'Sams' oder den Karl-May-Abenteuern. Das war nichts, worüber wir Schauspieler grübeln mussten.“ Trotzdem gelten viele Vethake-Produktionen heute als Klassiker. Neben dem phänomenalen quantitativen Ausstoß an Hörspielen ist die sorgfältige kindgerechte Umsetzung auch heute noch ein Qualitätsmerkmal. MARITIM brachte vor wenigen Jahren viele der Abenteuer-Geschichten von Vethake erneut auf CD raus.

Auch OETINGER AUDIO hat nach wie vor ein großes Sortiment an Astrid-Lindgren-Vertonungen, die von Vethake produziert wurden und regelmäßig als CD wieder aufgelegt werden. Was macht die Arbeiten von Vethake so zeitlos und beliebt? Ziesmer dazu: „Ich denke, dass Vethake diese Produktionen, obwohl er selber Erwachsener war, mit einer kindlichen Naivität und Freude betreibt hat. Ich hatte den Eindruck, dass er voll in der Arbeit aufging. Das war für ihn nicht nur ein Beruf, sondern Berufung. Er hat seine Produktionen gelebt. Und das hat man auch in der Zusammenarbeit gemerkt. Er hat sich immer hundertprozentig eingebracht. So war auch seine Sichtweise. Die Art und Weise, wie er die Texte schrieb, die Regie machte und die

Vor einigen Jahren legten MARITIM und der TANDEM-VERLAG einige Vethake-Klassiker auf CD auf

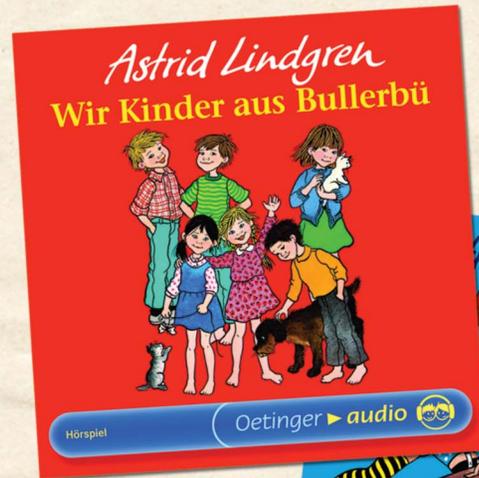




Bei OETINGER AUDIO erscheinen bis heute Neuauflagen verschiedener Vethake-Produktionen auf CD

Szenen zusammen schnitt, hat bei der Hörerschaft großen Anklang gefunden.“ Schiff erinnert sich an die besonderen Qualitäten Vethakes zurück: „Vethake schrieb sehr gut und sehr schnell. Vor allem schrieb er eine gute 'Spreche'. Man konnte seine Sachen spielen, ohne dass man sagen musste: 'Das kann ich so nicht formulieren'. Er schrieb so, wie man sprach. Er war nicht irgendein Erwachsener, der Kindergeschichten schrieb, sondern er hat sich in die Position hinein versetzt und aus der Kinderperspektive alles beobachtet und beschrieben. Das war Vethake! Seine Ausstrahlung hat sich auf die Schauspieler übertragen. Nichts überbewerten aber auch nichts zu leicht

nehmen. Das ist wirklich Vethake. Er hat soviel geschrieben, aber machte daraus keine große Sache. Eigentlich hat er sich unter Wert verkauft. Von den späteren Produzenten gab es keinen, der so freundlich und kollegial war, wie Vethake. Er war ein vorzüglicher Produzent, der die gute Laune zu seinen Leuten brachte, was unheimlich wichtig ist. Ich kannte auch Produzenten, wo ich aus dem Studio gegangen bin und gesagt habe: 'Das mache ich nicht mit! Ich gehe.' Davon war Vethake weit entfernt. Er war immer freundlich und lieb. Er wurde später ein richtiger privater Freund. Ein sehr lieber Freund. Ein sehr feiner Mensch. Wir sprechen auch heute noch oft von ihm.“



Weitere Informationen:

www.oetinger-audio.de
www.clh-board.net
www.hoerspielwelten.de

Vielen Dank an Familie Schiff und an Santiago Ziesmer, die sich geduldig Zeit für die Beantwortung all unser Fragen genommen haben. Dieser Artikel ist Thomas 'Tosch' Schwettmann gewidmet, dessen akribische Auflistung im CLH-Board eine wichtige Anlaufstelle für unsere Recherchen war. Eine weitere umfangreiche Übersicht über Vethakes Werke findet sich auf hoerspielwelten.de.

Zur Person: Kurt Vethake



Kurt Vethake wurde am 5. August 1919 in Münsingen bei Bückeburg geboren. Er studierte in Greifswald Medizin. Seine Erlebnisse als Sanitätssoldat im zweiten Weltkrieg inspirierten Vethake, sich mit dem Leben des Roten-Kreuz-Gründers Henri Dunant auseinander zu setzen und als Autor eine Biografie zu verfassen. Vethake konnte sich als Schriftsteller einen Namen machen und schrieb in den 50er und 60er Jahren viele Jugendbücher für verschiedene Verlage. Nach dem die ersten Hörspiele, basierend auf seinen Büchern entstanden, entstand mit Hörspielregisseur Benno Schurr eine enge Zusammenarbeit. Vethake schrieb für zahlreiche Schurr-Produktionen die Skripte und trat als Produzent in Erscheinung. Durch seinen Umzug von Baden-Baden nach Berlin wurde Vethake 1966 selber als Hörspielregisseur tätig. Mit einem festen Sprecherstamm schrieb und produzierte er bis in die frühen 80er für unterschiedliche Label wie FONTANA/PHILIPS, MARITIM, METRONOME, ARIOLA, BUNNY, INTERCORD u.a. So entstanden im Laufe der Jahre mehrere hundert Hörspiele und etliche Zweit- und Drittauflagen. Mitte der 80er Jahre zog sich Vethake aus dem Hörspielbereich komplett zurück. Kurt Vethake verstarb am 12. April 1990 in Berlin.

VOM HERZEN INS OHR



▲ Eckart Dux und Wolfgang Draeger



▲ Holmes & Watson: Christian Rhode und Peter Groeger



▲ Maud Ackermann und Charles Rettinghausen



Dietmar Wunder ▲



OHRKANUS

HÖRBUCH- & HÖRSPIELPREIS

AM 27. APRIL 2013 FAND IM NEUKÖLLNER HEIMATHAFEN DIE OHRKANUS HÖRBUCH- UND HÖRSPIELPREISVERLEIHUNG STATT. DAS "WHO IS WHO" DER SPRECHER- UND SYNCHRONSZENE TRAFEN SICH ZU DIESEM FESTLICHEN EVENT. DIE PLAYTASTE WAR VOR ORT...



▲ Führen durch den Abend: **Nana Spier** und **Marco Ammer**



▲ Die OHRKANUS-Vorsitzenden: **Katie Schäfer** und **Frank Boldwin**



v.l.n.r.: **Lilli Martha Koenig**, **Marco Göllner**, **Martin May** und **Nils Loewenhardt**



OHRKANUS HÖRBUCH- & HÖRSPIELPREIS

Im April 2013 wurde der Hörbuch- und Hörspielpreis OHRKANUS bereits zum siebten Mal verliehen. Nach zwei Veranstaltungen im traditionsreichen Babylon Kino in Berlin-Mitte, wählte das Organisationsteam des OHRKANUS dieses Jahr den "Heimathafen" in Berlin-Neukölln zum Austragungsort der Verleihung. In dem prunkvollen Veranstaltungssaal des "Heimathafen" finden regelmäßig Konzerte und Lesungen statt. Eine gut gewählte Location, die mitten in der belebten Karl-Marx-Straße Neuköllns liegt und durch ihre Hinter-

hoflage fernab des Straßentrubels ist.

Eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung wurden Schauspieler, Synchronsprecher, Regisseure und Verlagsvertreter auf dem roten Teppich empfangen und die ersten Interviews geführt. Zu den bekannten Gesichtern mischten sich zahlreiche Hörbuch- und Hörspielfans. Gegen 20.00 Uhr begann das Live-Event in dem ausverkauften Veranstaltungssaal. Die Verleihung wurde von dem gutgelauntem Moderatoren-Duo Nana Spier und Marco Ammer durch den Abend

geführt.

Gleich zu Beginn hielt Synchron-Legende Eckart Dux die Laudatio für Wolfgang Draeger, der den Ehrenpreis für sein Lebenswerk verliehen bekam. In elf weiteren Kategorien wurden die weiteren Gewinner des begehrten Hörspielpreises ermittelt.

Der große Abräumer des Abends war das Hörspiellabel ZAUBERMOND, das gleich in mehreren der 12 Kategorien gewann. So wurde das Team um Dennis Ehrhardt nicht nur mit dem OHRKANUS für das „Beste Label“ bedacht, son-



▲ Hans-Peter Korff



▲ Anna Julia Kapfelsperger



▲ Gruppenbild: Die OHRKANUS-Gewinner 2013



▲ In Rage: Marco Göllner

dern konnten auch mit den „Loreley“-Sprechern Anna Julia Kapfelsperger („Beste Sprecherin“) und Lilli Martha Koenig („Nachwuchspreis“) zwei weitere Preise für ihre Produktionen verbuchen. Zur Krönung wurde Marco Göllners „Loreley“ für das „Beste Hörspiel Erwachsene“ ausgezeichnet. Marco Göllner dankte es dem Publikum, mit einer hitzigen Rede über den richtigen Umgang mit Hörspielen, auf seine ganz spezielle Weise. Die größte Überraschung bot sich für den LOEVERLAG, der mit seinem liebevollen Kinderhörspiel „Moldin“

sogar den Hörspieltitan „Die drei ???“ austach und mit dem OHRKANUS in der Kategorie „Bestes Hörspiel Kinder/Erwachsener“ gewann. Das ZAUBERMOND-Team stand erneut auf der Bühne und nahm für die Serie „Dorian Hunter“ die begehrte Trophäe entgegen. Eine sichtlich gerührte Johanna Steiner wurde für ihre Regiearbeit „Das Kind“ in der Kategorie „Beste Regie“ geehrt. Neben den glücklichen Preisträgern waren aber auch die vielen Laudatoren ein Fest für jeden Hörspielfan. So haben unter anderem „Bibi Blocksberg“-Spre-

cherin Susanna Bonaséwicz oder „Onkel Heini“-Darsteller Hans-Peter Korff für nostalgische Kindheitserinnerungen gesorgt. Gegen Ende der Veranstaltung wurde ein überraschter Eckart Dux ebenfalls mit dem Ehrenpreis für sein Lebenswerk ausgezeichnet. Nach der Verleihung wurde noch ausgiebig in der anliegenden Bar gefeiert, Kontakte geknüpft und über zukünftige Projekte geplaudert. So ging ein kurzweiliger und unterhaltsamer Abend zu Ende, der dem Medium Hörspiel/Hörbuch die verdiente Aufmerksamkeit schenkte.

(WD)



v.o.n.u.:

◀ **Johanna Steiner,
Antoine Monot und
Susanna Bonaséwicz**



OHRKANUS

HÖRBUCH- & HÖRSPIELPREIS

DIE GEWINNER 2013

NACHWUCHSPREIS

Lilli Martha Koenig
als Echo in Loreley
(Zaubermond)

BESTES SACHHÖRBUCH

Florian Illies, 1913
(DAV)

BESTES LABEL

Zaubermond Audio

BESTES HÖRSPIEL KINDER/JUGENDLICHE

Moldin

(LOEVerlag)

BESTES HÖRSPIEL ERWACHSENE

Kai Meyer, Loreley
(Zaubermond Audio)

BESTE SERIE

Dorian Hunter
(Folgenreich)

BESTES HÖRBUCH KINDER/JUGENDLICHE

Kai Lüftner, "Achtung, Milchpiraten"
(DAV)

BESTES HÖRBUCH ERWACHSENE

Haruki Murakami, 1Q84
(Lübbe Audio)

BESTE REGIE

Johanna Steiner
Das Kind
(Audible)

BESTE SPRECHERIN

Anna Julia Kapfelsperger
als Ailis in Loreley
(Zaubermond Audio)

BESTER SPRECHER

Andreas Fröhlich
als Dr. Jekyll und Mr. Hyde
in Meister der Angst
(Mediabühne/Random House Audio)

EHRENPREIS FÜR DAS LEBENSWERK

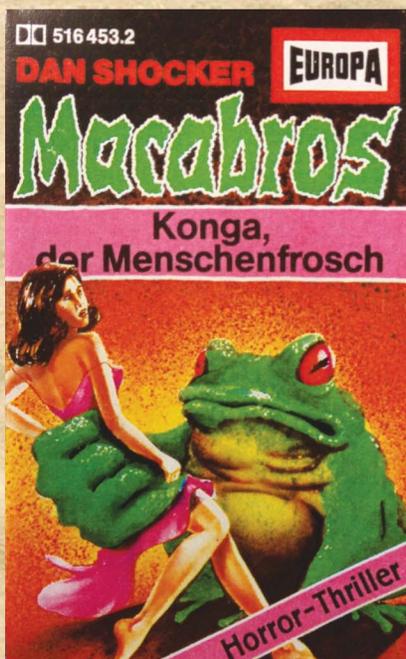
Wolfgang Draeger und Eckart Dux

Hörempfehlungen

Hier empfehlen wir Klassiker, aktuelle Veröffentlichungen, Geheimtipps oder ganz persönliche Lieblingshörspiele...

„Macabros (03) Konga, der Menschenfrosch“

(EUROPA)



Eine Hörempfehlung von **Markus Duschek**

Seziert: „Welche Zimmernummer hat Herr Hellmark?“ oder: Der Kult um „Konga, der Menschenfrosch“. ”

Bevor wir uns auf einen lauschigen Abendspaziergang zum Teufelsloch machen, um mal einen Blick in Tösfelds Mühle zu werfen, wollte ich erst mal, neben der obligatorischen fetten SPOILER Warnung, ein paar einleitende Worte vorausschicken:

Da hätten wir also einmal „Konga, der Menschenfrosch“ als Folge 3 der zehnteiligen „MACABROS“ Hörspielserie aus dem Hause EUROPA - und dann natürlich „Konga“ als eigenständigen Kult, auf die wir unser Augenmerk, bzw. unsere Ohrmuscheln, richten wollen.

Als EUROPA die Hörspielgemeinde Anfang der 80er vermehrt mit Serien beglückte, die gezielt als „Hörspiele für Erwachsene“ beworben wurden, befanden sich darunter auch die seinerzeit recht populären Groschenheftchenadaptionen um den PSA-Agenten „Larry Brent“ und den „Mann, der an zwei Orten gleichzeitig sein kann“, „Macabros“.

Beide Vorlagen stammen aus der Feder von Daniel Grasmück alias „Dan Shocker“ und verstehen es durchaus kurzweilig zu unterhalten, wenn sie auch unter den typischen „Heftroman-Krankheiten“- wie einer oft ermüdend blüheranten Sprache und dem schon damals etwas rückständigen Frauenbild (Die Romane erschienen in den 70ern.) - zu leiden haben.

Aber als Fan der Hörspiele lohnt sich selbst bei notorischer „Heftchen-Allergie“ ein Blick in die „literarische Quelle“- und sei es nur, um sich einmal zu verdeutlichen, was das Skripttriumvirat aus Douglas Welbat, Katja Brügger und Bertram von Boxberg- unter dem Sammelpseudonym „Charly Graul“- für eine exzellente Arbeit bei der Adaption von „Larry Brent“ und „Macabros“ für „Europa“ geleistet hat:

Man nahm sich genug Freiheiten, um sich bei Bedarf nicht zwingend sklavisch an die Handlung der zugrunde liegenden Romane zu klammern, und peppte die oftmals allzu vorausschaubaren Plots mit Wortwitz und geschliffenen Dialogen auf- ohne dabei allerdings den Gruselfaktor aus den Augen zu verlieren, so dass der Hörer unversehens mit Szenen konfrontiert wurde, die ihm vom lauten Lachen ins wohlige Schaudern kippen ließen. Rückblickend kann man die nachhaltige Wirkung von „Larry Brent“ und „Macabros“ auf die damalige junge Hörerschaft am besten verstehen, wenn man sich vor Ohren führt, das hier zwei ausgesprochen günstige Umstände zusammen-

trafen, die allerdings im weiteren Verlauf auch mitverantwortlich für das jähe Verschwinden der „Erwachsenenhörspiele“ aus den Regalen der Kaufhäuser und Elektromärkte in den 80ern werden sollten:

Zum einen schienen Welbat/Brügger/von Boxberg eine gewisse „Narrenfreiheit“ bei der Schilderung explizit drastischer Szenen in den Hörspielen gehabt zu haben, die vor allem bei „Macabros“ deutlich über das Blut-Maß der Heftchenvorlage hinausgingen- Exemplarisch seien hier das genüssliche Zerquetschen eines Minimenschen zwischen zwei Fingerkuppen in „Der Horror-Trip“ (Folge 4) und der hier genauer unter die Lupe genommene „Konga“ genannt, womit man sicher auch der seinerzeit noch recht ungebremst im Kino und auf dem noch jungen Heim-Medium Video rollenden „Splatter-Welle“ Rechnung trug.

Zum Anderen erfolgte die Vertonung dieser Skripte während der absoluten Hörspielkassetten-Hochphase, in der sich prominente Sprecher wie Horst Frank, Hans Paetsch und Günther Pfitzmann im Studio Körting quasi die Klinke in die Hand gaben.

Die EUROPA Hörspiele aus jenen Jahren gehören immer noch zum nachhaltig Einflussreichsten und Erfolgreichsten, was das kommerzielle Hörspiel in Deutschland je hervorgebracht hat – und das nicht nur wegen ihrer namhaften Besetzung, sondern auch der ausgesprochenen stimmigen Hintergrundgeräusche und Musikuntermalung, nicht zu vergessen die routinierte Skriptarbeit von Autoren wie H.G. Franciskowsky- oder eben „Charly Graul“- und der EUROPA-eigenen Produktion und Regie.

All das sollte man im Hinterkopf behalten, wenn man sich ein Bild davon machen will, warum gerade die detaillierte Schilderung der berüchtigten „Zungenszene“ gleich zu Beginn von „Konga“ beim damaligen Ersthören so einen starken, unauslöschlichen Eindruck hinterlassen hat.

Wir haben hier also eine erstklassig gespielte und inszenierte Splat-

terszene, die ihre Entsprechung höchstens in den zeitgenössischen Eskapaden eines Lucio Fulci findet, bei der man im ersten Moment einfach gar nicht glauben mag, was man da in aller ausgewalzte Detailverliebtheit zu hören bekommt... und das dann eben NICHT in einem juvenilen Amateurhörspiel Marke „Giftstachel“, sondern auf höchstem EUROPA-Niveau, wobei die „Zungenszene“ in erster Linie durch die Leistung des unvergessenen Günter König als Erzähler so intensiv wirkt, der seine Texte in einer unnachahmlichen Mischung aus „Distanzierter Betrachter“ und „Mitten im Geschehen Involvierter“ regelrecht verbal „gelebt“ hat, so dass man gerade in dieser berüchtigten Sequenz glaubt, das Blut würde einem bald selbst aus den eigenen Ohren schießen...!

Auch wenn sich der immer noch gestrenge, aber in mancher Hinsicht schon etwas umgänglichere, „Jugendschutz“ heutzutage auf andere Medien eingeschossen hat und in modernen Hörspielen recht unbekümmert und ausgiebig „gesplattert“ wird, so ist die „Zungenszene“ in ihrer Drastik bis heute unerreicht- irgendwelche Kleinstproduktionen unter Ausschluss der Öffentlichkeit werden hier mal nicht berücksichtigt- denn „Konga“ war ja anno 1983 quasi „Mainstream“, stand neben „Die drei ???“, „TKKG“ und den „Fünf Freunden“ in den Kaufhäusern... jedenfalls für eine Weile... bis eben diese leichte Verfügbarkeit und die noch ungebrochen große Popularität des kommerziellen Hörspiels bei Kindern und Jugendlichen die Bundesprüfstelle auf den Plan rufen sollten... aber das ist eine andere Geschichte, da es hier ja speziell um „Konga“ gehen soll... und der wurde im weiteren Verlauf ja nur „zensiert“- und nicht indiziert.

Jetzt wär's wohl langsam mal an der Zeit ein paar Worte über den Plot zu verlieren- und der ist bei „Konga“ bei Weitem nicht so wichtig für den gesonderten Kult-Status wie das „Wo“.

Denn die Mär um den Menschenfrosch spielt nicht etwa wieder mal in irgendeinem englischen Sumpfbereich, sondern in der norddeutschen Wingst und die Charak-

tere, die einem begegnen, heißen nicht John und Larry, sondern Ernst, Erich, Tösfeld und Maruschka.

So wird man gleich zu Beginn als Hörer in ein weitaus vertrauter Terrain geführt, was einem auch die erste Begegnung des Amphibienforschers Maruschka (Christian Mey) mit dem Mühlenbesitzer Tösfeld (Horst Frank) mit spitzeren Ohren verfolgen lässt... die atmosphärische Inszenierung und die Leistung der Sprecher tun ihr Übriges, um einem diesen sprichwörtlichen „Frosch“ schlucken zu lassen, der ja in weniger professionellen Händen einfach mal wieder in den üblichen Trash aus der Romantube gemündet wäre... .

Genau genommen ist es ja der Plot, der dem ungebremsten Spaß mit dem Menschenfrosch zeitweilig im Wege steht, denn kaum hat man den ersten bluttriefenden Auftritt von Konga („Vor dir steht dein Henker“) überstanden, muss man sich bis zum Ende der ersten Kassettenseite fast schon quälend lange die Spielzeit mit Björn Hellmark (Douglas Welbat), Carminia (Katja Brügger) und Professor Merthus (Utz Richter) totschlagen, die sich redlich um die Übersetzung einiger Seiten aus dem „Buch der Gesetze“ bemühen – für den weiteren Verlauf der „Macabros“ Serie durchaus von wichtiger Bedeutung, mir in diesem Moment aber so was von egal, da ich lieber wissen will, was sich jetzt in der Wingst abspielt...

Dort erwarten einen dann endlich wieder, ab kurz vor Ende der ersten Seite, neben dem unterhaltsamen Duo Ernst (Wirt) und Erwin (Gast) – beide schön launig vorgetragen von Franz-Josef Steffens und Edgar Bessen- noch der glücklose Kommissar Breitstetter aus Cuxhaven (Rolf Manero)... und eben Konga, der titelgebende Menschenfrosch, der von Titus Jonas' Schrottplatzgehilfen „Patrick“ Wolfgang Kubach verfremdet gesprochen wird, dem wir auch den charakteristischen „Computerstimmen-Sprechgesang“ zu der „Neue Deutsche Welle“-Mucke für „Larry Brent“ zu verdanken haben.

Dass „Konga“ aber nicht, wie die oft gescholtene „Monsterspinne“ aus

der vielgeschmähten Folge 9 von EUROPAS „Neon Gruselserie“, zu einer unfreiwilligen Lachnummer verkommt, obwohl er im weiteren Verlauf der Handlung solche Klassiker wie „Welche Zimmernummer hat Herr Hellmark?“ von sich zu geben hat, liegt eben auch an der brachialen Wirkung seiner ungeschnittenen Auftritte, die in der späteren Neuauflage im Rahmen der „Rückkehr der Klassiker“ durchaus Federn gelassen, bzw. an Nachdruck eingebüßt hat.

Ach so... ja... die Handlung... Wenn's sein muss:

Björn Hellmark alias „Macabros“ fährt nach Norddeutschland, um in den Besitz der „Dämonenmaske“ zu gelangen, die ihm als wertvolle Waffe im Kampf gegen die schwarzen Priester Xantilons und ihre Helfershelfer dienen soll... Nur haben der Mühlenbesitzer Tösfeld und „Konga“ ein nicht geringes Interesse daran, dass seine Mission bereits kurz nach der Ankunft im Keim erstickt wird...

Schon vor Hellmarks Eintreffen kommt es zu grausigen Todesfällen, bei denen „Konga, der Menschenfrosch“ seine riesigen Schwimfflossen mit im Spiel hat. So, mehr kann und will ich gar nicht dazu schreiben, denn jeder (nicht nur Grusel-) Hörspielfan sollte sich diesen „Konga“ mal zu Gemüte führen. Idealerweise ungekürzt, wobei auch die spätere entschärfte Version noch zu gefallen weiß und einem „Nicht-Hören“ definitiv vorzuziehen ist.

Bei aller Begeisterung für „Konga“: Rein als „Macabros“ Folge ist dieses Hörspiel eigentlich nicht mal das Serien-Highlight, da geht es durchaus zügiger und werknäher in „Fluch der Druidin“, „Duell mit den Höllengeistern“ oder „Molochos Totenkarussell“ zu.

Und auch die erneute Besetzung Horst Franks in der Rolle eines einsiedlerischen Bösewichts, der einen sehr ähnlichen Part in der Vorgängerfolge „Attacke der Untoten“ bereits um Einiges düsterer dargeboten hat, zeugt nicht gerade von Originalität.

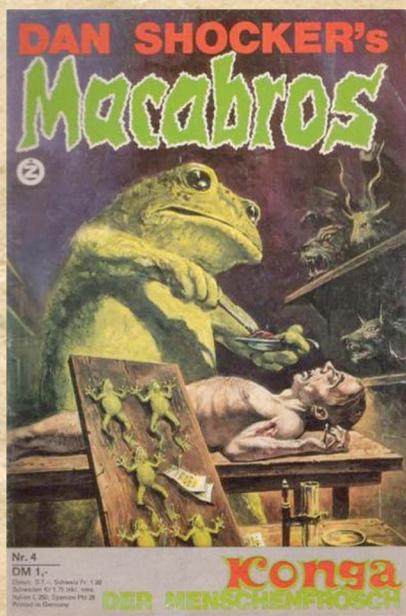
Dazu macht sich dann auch noch besonders im Finale die typische „Ruck-Zuck-Dämon-tot“-Heftroman Marotte bemerkbar, wo doch

vorher so viel Energie darauf verwendet wird „Konga“ als ernstzunehmend-bedrohlichen Gegner zu etablieren.

Wie dem auch sei: Das norddeutsche Setting, der typische Graulche Humor, die stimmige EUROPA Atmo jener Jahre, das tolle Sprecher Ensemble und die in diesem Falle mal wirklich ungezügelten Schock- und Ekelmomente machen „Konga“ zu einem für sich stehenden Kulthörspiel, dass man völlig unabhängig von der eigentlichen „Macabros“-Serie mögen kann.

Nicht ganz unerwähnt lassen muss ich wohl die Neuvertonung der Romanvorlage im Rahmen der „Hörspiele-Welt“- Wiederverwertung der „Macabros“-Reihe.

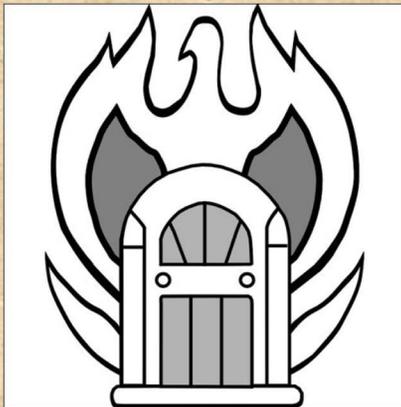
Das Positivste, was es dazu zu sagen gibt: man orientiert sich hier, trotz Handies, näher an dem „Konga“ Heftchen aus den 70ern... Ansonsten halte ich es bei diesem schludrig inszenierten und praktisch ungenießbar abgemischten Geräuschebrei mal mit dem „Katholischen Filmdienst“ und sage: „Wir raten ab.“ Bestenfalls als weiterer Beweis dafür geeignet, das beim 80er-Jahre „Konga“ der Hörspielwind mehr als günstig stand, um einem Kult mit Bestand ins Leben zu rufen, dem auch solche missglückten „Remakes“ nichts anhaben können...



Die Romanvorlage vom **ZAUBERKREIS-VERLAG** erschien als **MACABROS** Nr. 4 erstmalig 1974

“Chronos Beach”

(ATLANTA RADIO THEATRE COMPANY)



Eine Hörempfehlung von **Andreas P. Rauch**

Ungewöhnliche Traumlandschaften zum Hören...

Für 30 Minuten entführt uns Thomas E. Fuller mit diesem englischsprachigen Hörspiel in eine fremde Welt.

Drei Frauen leben am Strand, am “Chronos Beach”. Die eine malt, die andere kocht, die dritte singt. Es gab einmal eine Welt jenseits des Strandes, eine Zeit vor dem Strand. Für die drei spielt es keine Rolle. Gemeinsam erhalten, was danach kam, was heute ist. Drei Piloten patrouillieren mit ihren Maschinen über Land und See. Sie haben ihre Befehle, sie suchen nach dem Strand...

Trotz seiner Kürze steckt dieses poetische Hörspiel voller Anspielungen und Ideen. Geschickt verwebt es Motive aus klassischer Mythologie und postapokalyptischer Science Fiction. Die Sprache ist einfach und klar, Musik und Geräuscheffekte ergänzen die Lyrik des Gesprochenen.

In den USA ist die Atlanta Radio Theatre Company bei Fans vor allem für ihre erstklassigen Hörspiel-Umsetzungen von Klassikern wie H. P. Lovecraft, Jules Verne oder Robert A. Heinlein bekannt. Dieses Kurzhörspiel ist dagegen eine reine Eigenproduktion. Dank der markanten Stimmen der Sprecher und des einfachen Englisch ist “Chronos

Beach” auch gut für Hörer geeignet, die sich sonst keine längeren fremdsprachigen Hörspiele zutrauen würden.

“Er ist wieder da”

(LÜBBE AUDIO)



Eine Hörempfehlung von **Oliver Wenzlaff**
(www.comic-culture-verlag.de)

Die Idee ist natürlich nicht neu: Man setze eine historische Figur in den Kontext der Jetzt-Zeit, das verspricht Komik, die bereits aus der distanzierten Sicht auf die heutige Gesellschaft resultiert. Allerdings ausgerechnet Adolf Hitler nach 60 Jahren wieder aufwachen zu lassen und ihn ins Berlin von heute zurück zu schicken, das ist wohl neu. Und verspricht eine enorme Fallhöhe. Genial gesprochen von Christoph Maria Herbst, wird der echte Hitler für einen Comedian gehalten, der – verblüffend echt natürlich – politisch ganz und gar nicht korrekte Kunst zu machen scheint. Der derart in seiner Rolle als komischer Hitler aufzugehen scheint, dass er überhaupt nicht mehr aus ihr herausschlüpft. Ein Missverständnis, das von Dauer ist. Denn Hitler versteht (mit wenigen Ausnahmen) während des gesamten Hörbuchs keinen Spaß, auch sein Ziel ist ein ernstes: Wieder die Führung des Landes zu übernehmen. Schnell macht der „irre Youtube-Hitler“ von sich Reden und legt eine beachtliche Karriere hin, wird später sogar ausgerechnet für

einen Gegner rechter Gewalt gehalten und von nahezu allen Parteien umworben.

Humorkostprobe:

„Wie viele Bomben sollen wir denn noch auf seine Städte werfen, bis der Engländer endlich begreift, dass er unser Freund ist?“ Oder: „Sehe ich aus wie ein Verbrecher?“ „Sie sehen aus wie Hitler.“ „Eben!“ Oder: Um seine Uniform zu reinigen, bringt er sie – natürlich – in eine „Blitz“reinigung.

Das sind einige der noch harmloseren Späße, viele davon sind richtig gut, aber viele tun auch richtig weh, beispielsweise wenn es um die Juden geht. „Wir sind uns einig: Das Thema Juden ist nicht witzig“, wird er angehalten, das Thema in seinen Auftritten auszusparen. Er stimmt dem – wenngleich aus anderen, kranken Gründen – voll und ganz zu.

Autor Timur Vermes nimmt hier kein Blatt vor den Mund und lässt Hitler argumentieren, wie er nun einmal argumentiert (und schlimmer noch: gehandelt) hat. Wenn Hitler dann auch noch ein „Es war nicht alles schlecht“ angedichtet wird, dann steckt zwar hierin erneut eine Fallhöhe, die auf ihre Art komisch, aber auch mit einem harten Aufschlag verbunden ist.

Christoph Maria Herbst soll sich sogar, wie mir gesagt wurde, geweigert haben, einige Passagen einzulesen. Ohnehin ist das Hörbuch stark gekürzt.

Christoph Maria Herbst liest übrigens in bewährtem Hitler-Sprech. Sobald andere Figuren zu Wort kommen, bricht er aber glücklicherweise mit dem Stil, 411 Minuten reine Hitler-Imitation wären selbst für hart gesottene Hörer wohl nur schwer erträglich gewesen.

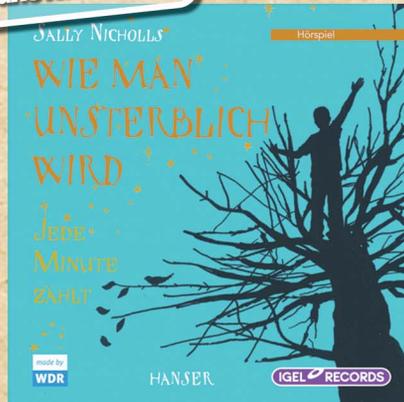
Fazit:

Was Herbst liest, ist bitterböse bis schmerzhaft Satire, eine Kritik an Medien und Politik, die durchspielt, ob es auch heute möglich wäre, was eigentlich undenkbar sein sollte. Das Resultat ist, bei allem Beigeschmack, in weiten Teilen extrem komisch. Natürlich steht genau das als Frage über allem: Lachen mit Hitler – geht das? „Finden Sie's selbst raus“, heißt es in der Buchfassung. Gleiches gilt für das Hörbuch.

„Wie man unsterblich wird“

KINDER
GASTREZENSION

(IGEL RECORDS)



Eine Kinder-Hörsempfehlung geschrieben von Gastautor Milo (10 Jahre)

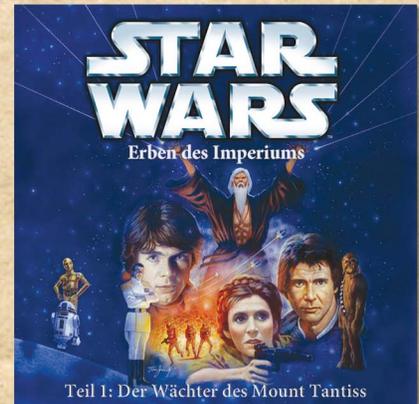
Es geht um einen Jungen namens Sam, der Leukämie hat und weiß, dass er bald sterben wird, wenn nicht noch ein Wunder geschieht. Damit man ihn nicht vergisst, möchte er ein Buch schreiben. Im Krankenhaus hat Sam seinen Freund Felix kennengelernt. Eines Tages kommen Sams Eltern zu ihm und erzählen ihm, dass sein Freund gestorben ist. Für Sam beginnt eine schwierige Zeit...

Mir hat das Hörspiel gefallen, obwohl es sehr traurig ist. Das Traurige ist, dass der Junge weiß, dass er sterben wird. Die Sprecher haben toll gesprochen und gut gespielt. Die Geschichte ist für jeden gut zu verstehen. Mein kleiner Bruder hat nach dem Hörspiel lange geweint, weil das Thema sehr traurig ist. Die Musik war sehr schön und passend zur Geschichte. Es ist gut, dass es auch für Kinder solche Geschichten gibt, weil man wissen muss, dass es solche Krankheiten gibt. Es ist wichtig, wenn man so eine Krankheit hat und weiß, dass man bald sterben wird, dass man nicht seine ganze Zeit mit weinen verbringen soll, sondern noch seine Zeit mit positiven Sachen nutzen muss.

Dieses Hörspiel hat 2010 den Deutschen Hörbuchpreis gewonnen.

„Star Wars - Erben des Imperiums“

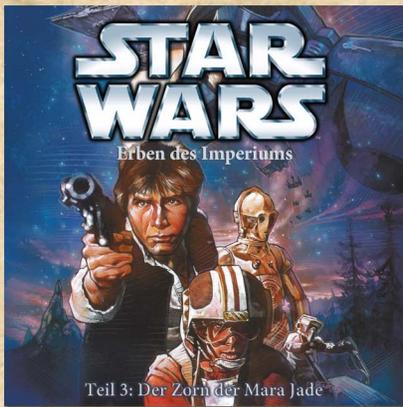
(IMAGA)



Eine Hörsempfehlung von Oliver Wenzlaff (www.comic-culture-verlag.de)

Der zweite Todesstern ist zerstört, spricht: Die Rückkehr der Jedi-Ritter ist erfolgt. Mit „Erben des Imperiums“ wird die Geschichte rund um Luke Skywalker, Han Solo und Co. fortgesetzt – vor Jahren schon in Buchform aus der Hand von Timothy Zahn, jetzt als Hörspieladaption von Oliver Döring. Bereits die Besetzung ist ein Traum: Alle Original-Synchronsprecher aus den Filmen sind mit an Bord. Die Soundeffekte und Musik sind ebenfalls alle den Filmvorlagen entnommen. Kaum auszumalen, welchen Aufwand es bedeutet haben mag, die erforderlichen Rechte einzuholen – aber es hat sich gelohnt. Die Geschichte umfasst (zunächst) vier Hörspiele, die sich dicht an die Romanvorlage halten. Und dennoch: Trotz der Nähe zum Roman





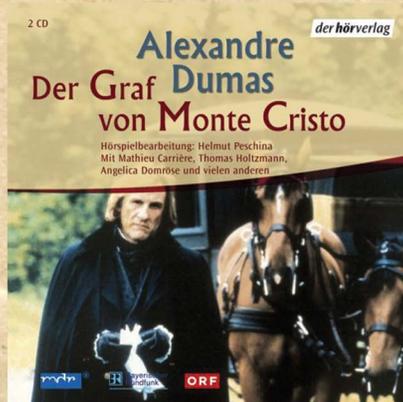
entwickelt sich die Geschichte im Hörspiel für mein Gefühl rasanter als im Buch. Gerade wenn es in die Raumschlachten geht, ist der Schnitt genial – es geht stakkatoartig von X-Wing zu Tie-Fighter und wieder zurück mit den üblichen, per Funk übertragenen Kommentaren („Ich kann ihn nicht abschütteln“, „Hab ihn gleich...“, Laser-Salven, Explosion, „Aaah!“). Die Folge: Das berühmte Kopfkino im wahrsten Sinne des Wortes; die Bilder der Raumschlachten aus den Kinofilmen werden mehr oder weniger automatisch vom Hörer abgerufen. Neben dem Schnitt spielen hier natürlich auch die Original-Soundeffekte eine Rolle. Bemerkenswert sind zudem die neuen Charaktere wie beispielsweise Mara Jade, die ehemalige rechte Hand des Imperators. Sie ist in der Star-Wars-Welt abseits der Filme längst zu einigem Ruhm gekommen und taucht bei weitem nicht nur bei Zahn auf. Die Handlung an sich ist wie immer schnell zusammengefasst als der ewige Kampf „Gut gegen Böse“. Das Imperium ist keineswegs vollständig besiegt, ein letzter Großadmiral will die alte



Ordnung wieder herstellen. Luke, Leia, Han, Lando, Chewie – sie alle stemmen sich dagegen, während es auch zu allem Überfluss auch noch innerhalb der neuen Ordnung bedenklich kriselt. Zwar wird für meinen Geschmack ein bisschen zu oft aus den Filmen zitiert, aber nichtsdestotrotz gilt: Eine absolute Hörempfehlung! Ich hatte ein verdammt gutes Gefühl bei der Sache. Mittlerweile ist auch eine preisgünstige Collector's Edition erschienen, die alle 4 CDs enthält.

“Der Graf von Monte Cristo”

(DER HÖRVERLAG)



Eine Hörempfehlung von **Markus Stengelin**
(www.hoerspielsachen.de)

Der junge Seemann Edmond Dantès wird im Jahr 1815, am Vorabend seiner Hochzeit mit der schönen Katalanin Mercédès verhaftet und in die Gefängnisfestung If vor der Küste von Marseille gesperrt. Dort verbringt er unschuldig 14 Jahre. Während dieser Zeit findet er in dem Gefangenen Abbé Faria, der irrtümlich einen Tunnel in Richtung von Edmonds Zelle gräbt, einen väterlichen Freund und Lehrmeister. Mithilfe Farias deckt Dantès auch die Gründe für seine Verhaftung auf, und als der Abbé schließlich stirbt, nützt Dantès dies zur Flucht von der Insel. Kurz zuvor hatte Faria ihm das Versteck eines sagenhaften Schatzes auf der Insel Monte Cristo verraten. Edmond hebt den Schatz und hält

schließlich als sagenhaft reicher Graf von Monte Cristo Einzug in die feinen Kreise von Paris, um an den Verantwortlichen für seine Verhaftung grausam Rache zu üben.

Das Hörspiel, entstanden im Jahr 1997 unter der Regie von Walter Niklaus, ist eine Co-Produktion von BR, WDR und ORF und wurde damals vom Hörverlag auf CD und MC veröffentlicht.

Ich stieß durch Zufall im Radioprogramm auf das dreiteilige Hörspiel, und da ich weder den Roman, noch eine der zahlreichen Verfilmungen kannte, nahm ich es mir damals auf Kassette (ja, liebe Kinder so war das damals noch!) auf.

Seitdem ist Der Graf von Monte Cristo mein absolutes Lieblingshörspiel. Dafür gibt es zahlreiche Gründe. Als ersten möchte ich die hervorragende Besetzung nennen: Mathieu Carrière in der Hauptrolle versteht es meisterhaft, sowohl den jungen, verzweifelten als auch den älteren, nach Rache dürstenden Dantès überzeugend darzustellen. Ihm zur Seite stehen große Schauspieler wie der kürzlich verstorbene Thomas Holtzmann als Abbé Faria, Ulrich Wildgruber, Angelica Domröse und Ernst Jacobi als Erzähler.

Und dann ist da die Geschichte an sich, die auf einzigartige Weise Elemente von Thriller, Drama und Liebesgeschichte miteinander vereint. Dank der großartigen Sprecherauswahl entstehen so Szenen großer Dramatik, etwa jene, in der sich der Graf seiner Geliebten Mercédès, gesprochen von Corinna Kirchhoff, als Edmond zu erkennen gibt, sind von einer unglaublichen Intensität, wie man sie in Hörspielen nur selten zu hören bekommt.

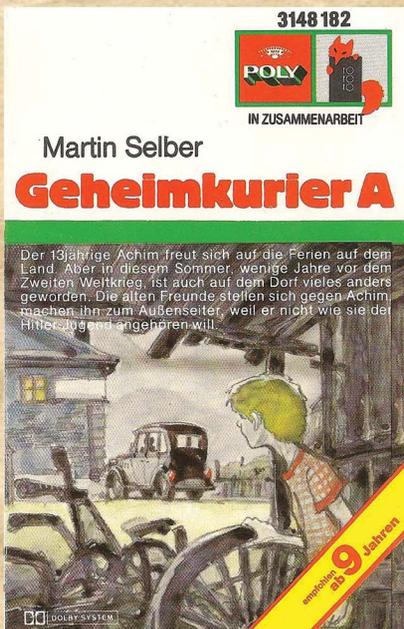
Freunde des Romans mögen zwar die ein oder andere Kürzung bemängeln, meiner Meinung nach hat der für die Bearbeitung zuständige Helmut Peschina die Handlung sehr gut auf 173 spannende Minuten „eingedampft“. Die exzellente musikalische Untermalung zusammen mit einer filmreifen Geräuschkulisse tun ihr Übriges, um aus dem Hörspiel ein einzigartiges Erlebnis zu machen.

So bleibt das Hörspiel eines der wenigen wirklich perfekten, die ich

je das Glück hatte hören zu dürfen. Dürfte ich nur ein Hörspiel mit auf eine einsame Insel nehmen, es wäre ohne Zögern Der Graf von Monte Cristo.

„Geheimkurier A“

(POLY)



Eine Hörempfehlung von **Karsten Sommer**

Als Kind hatte ich bis zu meinen Jugendjahren viel Zeit bei meiner Verwandtschaft in der Nähe von Heilbronn verbracht. Das ergab sich einfach so und warum wir zu meiner Tante fahren, war auch eigentlich egal. Den schwäbischen Dialekt zu hören, das etwas andere Essen zu genießen und die so ganz anderen Baustile der Häuser zu bestaunen, war immer etwas grossartiges für mich. Ich hatte sogar ein Mal die ganzen Sommerferien „da unten“ verbracht und es war bis heute eines meiner schönsten Erlebnisse, das ich niemals vergessen werde.

Ein ähnliches Gefühl muss der 13jährige Achim gehabt haben, der sich wie jedes Jahr auf die Ferien bei seinen Großeltern auf dem Land gefreut hatte. Aber dieses Mal, wenige Jahre vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs, ist auf dem Dorf vieles anders geworden.

Seine alten Freunde wollen nicht mehr mit ihm spielen, weil er nicht im Jungvolk ist und irgendwie ist einfach alles so viel erwachsener als das Jahr zuvor. Grashütten sind plötzlich Kinderkram, sonst unscheinbare Dorfbewohner sind auf einmal große Führer und Achim findet sich ganz schnell und unerwartet allein spielend weit weg von seinen Eltern. Doch dann entflieht ein Häftling aus dem Zuchthaus. Ein „Politischer“, der den Nazis mit seinen Reden gefährlich wurde.

Und gerade dieser Häftling versteckt sich in Achims Grashütte...

„Geheimkurier A“ ist die Umsetzung des bekannten, gleichnamigen Kinderbuchs von Martin Selber und, soweit ich das beurteilen kann, das einzige Jugendhörspiel seiner Art.

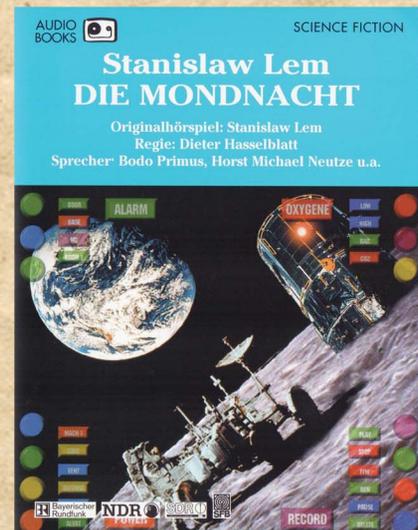
Paul Edwin Roth hat eine behagliche Erzählerstimme und verleiht dem gesamten Hörspiel eine wunderbare Ruhe, die es sicherlich auch braucht, denn das Thema ist schwierig genug. Thomas Hink spricht einen guten Achim, wie auch der Rest des Ensembles die Rollen anstandslos und professionell darstellt. Das Hörspiel kommt nicht mit erhobenem Zeigefinger daher, sondern erzählt lieber von einem Kinderabenteuer, in dem das Kindsein nicht vergessen wird. Achim trägt eine enorme Verantwortung und nimmt Gefahren auf sich, die ein 13jähriger nur bedingt verkraften kann. Er wird zum „Geheimkurier“. Aber wie lange kann ein Junge mit einem solchen Geheimnis leben, bevor es aus ihm herausbricht. Niemand ist hier wirklich böse, weil man nachvollziehen kann, welche Motivationen sich hinter den Handlungen der Protagonisten verbergen. Man muss sich dabei immer vor Augen halten, dass die Menschen nicht vorhersehen konnten, welche Konsequenzen ihr Handeln nach sich ziehen würde. Auch wenn Achim nur Gutes tun möchte, ist die Gefahr der Entdeckung trotzdem gegeben.

Ist „Geheimkurier A“ ein Hörspiel, das den Zeigefinger mahnend in die Höhe streckt? Ich glaube nicht. Es ist und bleibt ein Kinderabenteuer mit einem sehr ernstem Hintergrund, das ein geradezu

menschliches Verhalten aufzeigt, wie wir es Tag für Tag erleben. Es geht hier um den Mut, sich nicht durch den Druck anderer verbiegen oder gar brechen zu lassen, seinen Idealen und Tugenden zu folgen und ehrlich und wahrhaftig mit sich selber zu sein.

„Die Mondnacht“

(DER HÖRVERLAG)



Eine Hörempfehlung von **Wolfram Damerius**

Nach einer erfolgreichen Mondmission bemerken zwei Astronauten, dass der Sauerstoffvorrat der Forschungsstation ein Leck hat. Die Luftreserven entweichen und reichen nur noch für einen der beiden Wissenschaftler. Die Zeit rennt und zwischen den beiden Astronauten entbrennt ein psychologisches Duell auf Leben und Tod. Stanislaw Lem („Solaris“) schrieb 1976 dieses Sci-Fi-Hörspiel für den Bayerischen Rundfunk. Der polnische Schriftsteller ist bekannt für seine regime- und gesellschaftskritischen Themen, die sich oft zwischen den Zeilen seiner Sci-Fi-Werke befinden. Auch hier ist das Zukunftssetting eher ein Aufhänger für moralische Fragen. „Die Mondnacht“ ist ein düsteres, psychologisches Kammerspiel in dem der Zuschauer bis zum Ende nicht weiß, welcher der beiden Astronauten ein falsches Spiel spielt.

ein Interview mit TKKG



Seit 1981 erscheinen regelmäßig neue Folgen der beliebten Hörspiel-Reihe "Ein Fall für TKKG". Sascha Draeger (Tim), Niki Nowotny (Karl) und Manou Lubowski (Klößchen) sind als Sprecher von Anfang an dabei. Gut gelaunt erzählen die Drei der PLAYtaste von den Anfängen der Serie...

PLAYtaste: Als sich „TKKG“ Anfang der 80er Jahre zu einem Erfolg entwickelte, zog das eine Vielzahl von weiteren Jugendserien wie „Funk Fuchse“, „Pizza Bande“ usw. nach sich. Was aber macht den anhaltenden Erfolg und die ungebrochene Beliebtheit von „TKKG“ aus?

Sascha Draeger:

Das ist eine Antwort für den Computer...

Niki Nowotny:

Wir haben die höchste Aufklärungsquote von allen!

Manou Lubowski:

Das sind die Stimmen! Die sind einfach so unique, da kommt halt keiner ran! (lacht)

Sascha Draeger:

„TKKG“ war ja zunächst nicht die erste von den Detektiv-Serien für Kinder. Es gab ja schon die „Fünf Freunde“ vor uns. Dann kamen „Die drei ???“, die auch vor uns begonnen haben. Ja...warum hat sich „TKKG“ nun so lange gehalten...

Manou Lubowski:

...weil das klar strukturierte, unkomplizierte Geschichten sind. Gerade die jungen Zuhörer können den Geschichten sehr gut folgen. Im Laufe der Jahre wussten die Zuhörer dann auch genau was passieren würde. Im Fall von „TKKG“ gibt es eine gewisse Beständigkeit, die erwartet wird, was auch so ein bisschen das Erfolgsgeheimnis der Serie ist.

Sascha Draeger:

Und es wachsen ja immer wieder neue Zuhörer nach. Die großen Geschwister geben das an die kleinen weiter. Irgendwann geben das dann die Eltern ihren Kindern, weil die es auch schon kennen. Ich erfahre das immer wieder von Freunden, die mir dann erzählen, dass ihre Kinder jetzt in dem Alter sind, mit 6 oder 7 Jahren geht das los, in dem sie die alten „TKKG“-Kassetten vererbt bekommen. Irgendwann sind die dann natürlich auch aus dem Alter raus und gehen dann zu den „Drei ???“ über.

Niki Nowotny:

Vielleicht ist es auch so, dass sich die Zuhörer einen der vier sehr unterschiedlichen Charaktere rausuchen und sich in ihm wiedererkennen. Dadurch wird eventuell ein sehr breites Feld an Zuhörern abgedeckt.

Manou Lubowski:

...und wir haben einen Hund dabei! Das geht immer!

PLAYtaste: Könnt ihr uns von den Anfängen der Serie erzählen? Wie wurdet ihr gecastet? War von Anfang an klar, wer welche Rolle übernehmen soll? Wie habt ihr euch vorbereitet?

Manou Lubowski:

Wir sind aus 40.000 Stimmen rausgecastet worden! Ich war einer der ersten der ausgewählt wurde. (lacht) Nein! Frau Dr. Körting kannte uns schon von anderen

Projekten und hat uns dann einzeln angerufen.

Sascha Draeger:

Ich hatte hier schon vorher kleinere Rollen gesprochen, als ich neu in Hamburg war. Dann war die Vorgabe, dass mal eine Serie gemacht werden soll, in der nicht immer Berliner oder Hamburger Sprecher dabei sind. Man wollte auch mal ins Süddeutsche. So kam man dann auf München und die Münchener Sprecher wie damals Veronika. Und ich durfte als Norddeutscher trotzdem dabei sein.

Niki Nowotny:

Genau. Der macht den Kohl nicht fett! (lacht)

Sascha Draeger:

Es ist auch irgendwo mal geschrieben worden, dass unsere beiden Rollen ursprünglich andersrum geplant waren.

Niki Nowotny:

Ich weiß nicht ob das stimmt. Ich war schon immer der Schlaue! (lacht)

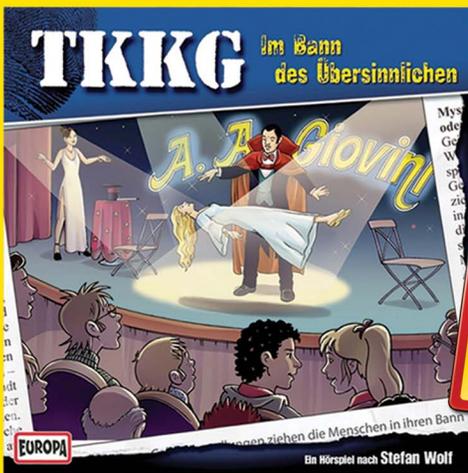
Manou Lubowski:

Ich z.B. war mal Oskar, der Hund. Aber das hat nicht lange funktioniert. (lacht)

PLAYtaste: Wie habt ihr die Anfänge damals erlebt und wann wurde euch bewusst, dass ihr Teil eines Hörspiel-Kultes seid?

Sascha Draeger:

Der Hörspiel-Kult ist ja erst mit dem



Die männlichen TKKG-Sprecher: (v.l.n.r.) Niki Nowotny (Karl), Sascha Draeger (Tim) und Manou Lubowski (Klößchen)



Internet entstanden. Durch das Internet kamen die Communities auf, in denen man sich intensiver mit den Hörspielen beschäftigt hat und Informationen und Hintergründe bekommt. Das hat man in den 80ern und 90ern noch nicht so empfunden.

Niki Nowotny:

Das ging aber schon los, als wir die ersten Goldenen Schallplatten bekommen haben. Das war 1986/87. Das war dann schon so, dass man dachte: 'Ein paar Hunderttausend, Millionen Platten verkauft! Aha! OK!' Ursprünglich waren ja nur sechs Folgen geplant. Mit diesem Erfolg hatte keiner gerechnet.

Manou Lubowski:

Also mir ist das klar geworden, als ich mal zum Fitness gegangen bin. Da musste ich meine Karte am Eingang durchziehen und der Name erschien dann. Und da war eine junge, hübsche, attraktive Dame, die den Namen gesehen und dann gesagt hat: 'Ahh... Manou Lubowski... da kannte ich mal jemanden, der bei „TKKG“ mitspricht. Damit schlafe ich immer noch ein!' Das war in den 90ern. Da habe ich erkannt, das „TKKG“ mittlerweile in Deutschland zur Pop-Kultur gehört.

Sascha Draeger:

Ich habe mich bei IKEA mal beraten lassen, und dann hat der Mitarbeiter zu mir gesagt: 'Kann das sein, dass ich Ihre Stimme kenne? Sind Sie Hörspiel-Sprecher?' Ich hatte meinen Namen da nirgends



angegeben. Er muss mich wirklich nur an der Stimme erkannt haben.

Niki Nowotny:

Wobei ich glaube, dass Mädchen bzw. jüngere Damen das bessere Gehör dafür haben, weil die einen öfters an der Stimme erkennen.

Manou Lubowski:

Die geben es öfter zu! Wäre auch auch komisch, wenn da ein Typ kommt und sagt: 'Ich schlafe immer mit dir ein!' (lacht)

PLAYtaste: Wurdet ihr damals als Kinder von euren Klassenkameraden erkannt? Wie seid ihr damit umgegangen?

Sascha Draeger:

Bei mir gab es in der Schule schon ein paar Groupies oder Fans, die dann in der Pause immer rüber guckten oder dass ich mal einen Brief bekam. Es gab schon kleine Begegnungen in der Richtung, aber es war nicht zu vergleichen mit der Popularität durch einen Fernsehauftritt. Trotzdem kam das ab und zu vor. In meiner ersten Wohnung z.B. hatten irgendwelche Kinder bei mir im Hausflur etwas an die Wand geschrieben. Das war aber nicht an der Tagesordnung.

Niki Nowotny:

Bei mir haben die das in der Klasse gewusst. Für die war das ganz normal. Der macht halt Synchron und so. Das hat eine Zeit gedauert, bis die mitbekommen haben, dass ich auch bei „TKKG“ dabei bin. Dann haben sie gesagt, dass sie es

toll finden, oder dass sie „Drei ???“ lieber mögen. Das war alles sehr unaufgeregt. Aber ich wurde tatsächlich immer gefragt, wenn es um irgendwelche technischen Sachen ging. Mir wurde dann die Kompetenz des Karl Viersteins auch im richtigen Leben zugetraut.

PLAYtaste: Mitte der 80er Jahre produzierte das ZDF eine „TKKG“-Serie. Wurdet ihr in Betracht gezogen, in der Serie mitzuspielen?

Sascha Draeger:

Wurden wir nicht. Man dachte sicherlich wir wären zu alt. Ich weiß noch, wie wir in Frankfurt auf der Buchmesse waren. Da traf man auch auf Leute, die bei der TV-Produktion mitzureden hatten. Die meinten dann: 'Ach da hättet ihr ja auch mitspielen können.' Der erste Tim war ja Fabian Harloff und der ist ja nicht soviel jünger als wir. Das hätte man wahrscheinlich auch noch verkaufen können. Da ist man damals gar nicht auf die Idee gekommen, weil man ja nach 14-jährigen gesucht hatte und wir schon 16 waren. Da hat man uns gar nicht in Erwägung gezogen.

Manou Lubowski:

Ich war zu teuer! Das hätte sich keiner leisten können und dann hätten die anderen drei nicht mitmachen können. (lacht) Also Fabian Harloff ist ein cooler Typ, aber null Tim.

Sascha Draeger:

Aber immer noch besser als der

der zweite Tim. Der war knallblond und sah aus wie ein Schwede.

Manou Lubowski:

Dolph Lundgren in seiner ersten Rolle! (lacht) Es ist ja generell schwierig ein Buch zu verfilmen. Aber dann ein Buch zu verfilmen, von dem die Stimmen der Hörspielumsetzungen so prägnant im Kopf der Leute sind, ist ganz, ganz schwierig. Das war ja bei den "Drei ???" genauso.

PLAYtaste: Wart ihr als Kinder sehr aufgeregt mit bekannten und namhaften Sprechern gemeinsam am Mikro zu stehen?

Manou Lubowski:

Nee...das war ja unser Barbecue!

Niki Nowotny:

Die meisten kannten wir ja schon teilweise aus dem Synchronstudio.

Manou Lubowski:

Ich kann mich nicht mehr richtig erinnern, aber waren wir am Anfang nicht alleine? Ganz ehrlich...als Kind siehst du ja nicht den großen Star da sitzen. Das war unser natürlicher Spieltrieb, der uns hier reingetrieben hat. Und wenn andere Leute da waren, waren das normale Erwachsene für uns.

Niki Nowotny:

Es war für Frau Körting die größere Aufgabe, uns zu bändigen.

Sascha Draeger:

Und das ist es heute noch! (lacht)



PLAYtaste: Wenn ihr nicht für „TKKG“ vor dem Mikro sitzt, seid ihr auch als Schauspieler und Synchron-Sprecher unterwegs. Wie hilfreich oder hinderlich ist es, seit drei Jahrzehnten so untrennbar mit diesen Hörspielfiguren verbunden zu werden?

Manou Lubowski:

Ich hatte beim Dreh tatsächlich einmal den Fall, dass mich ein Regisseur partout nicht besetzen wollte. Er sagte: 'Das geht nicht, dass ich Klößchen besetze.' Bei dem war das so im Kopf verankert, dass der kräftige Klößchen nicht ein sportlicher Held sein kann. Aber das war das einzige Mal.

Sascha Draeger:

Ich habe das nicht richtig mitbekommen, wenn das hinderlich war. Ich kann das natürlich verstehen, wenn jemand denkt, er möchte nicht, dass die Hauptrolle vom Tim aus „TKKG“ gesprochen wird. Aber das wird einem dann auch nicht gesagt. An anderer Stelle hat sich das ausgeglichen, weil jemand gesagt hat, genau den Typ wollen wir. Ich hatte nie das Gefühl, dass ich zu wenig zu tun hatte.

Manou Lubowski:

Man merkt ja auch sofort, dass wir als Karl, Tim und Klößchen einen ganz anderen Duktus haben als bei anderen Rollen.

Sascha Draeger:

Mir ging es eher so, dass die Leute gesagt haben, das ist doch der

Clark Kent aus der „Superman“-Serie oder aktuell Itachi aus „Naruto“, obwohl ich dafür im Verhältnis viel weniger gesprochen habe. Das sind halt sehr populäre Produktionen.

PLAYtaste: Wie viel der von euch gesprochenen „TKKG“-Figuren steckt denn in euch persönlich?

Sascha Draeger:

Ich habe in den letzten Jahren das Fahrradfahren als Sportart für mich entdeckt. Das war früher nicht so. Da war die U-Bahn mein bevorzugtes Fortbewegungsmittel.

Niki Nowotny:

Also ich bin mindestens genauso schlau wie der Karl. (lacht)

PLAYtaste: Hört ihr selbst Hörspiele und Hörbücher? Welche Produktionen gehören zu euren Favoriten?

Manou Lubowski:

„TKKG“-Folge 180! Der Burner! Die höre ich hoch und runter! Und ich bin immer wieder erstaunt wie das

ausgeht. (lacht)

Niki Nowotny:

Ich finde es total spannend, die allerersten Folgen zu hören, wo wir noch 13 oder 14 Jahre alt waren.

Sascha Draeger:

Ich habe von Heinz Strunk „Fleisch ist mein Gemüse“ verschlungen. Das habe ich von Hamburg nach Freiburg gehört. Als ich in Freiburg ankam, wollte ich nicht aussteigen, weil ich das noch zu Ende hören wollte. Das hatte mich total gepackt.

Manou Lubowski:

Ich höre im Auto tatsächlich „TKKG“ um die Kinder ruhig zu stellen.

(FB & WD)

Weitere Informationen:

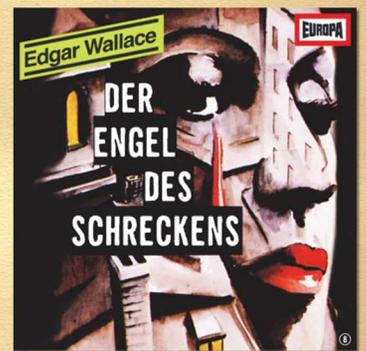
www.tkkg.de
www.natuerlichvoneuropa.de
www.tkkg-board.de

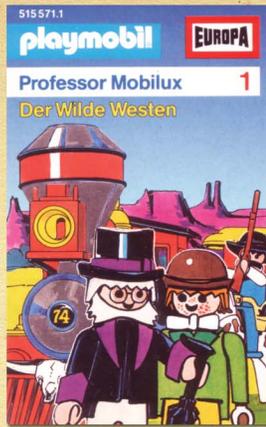
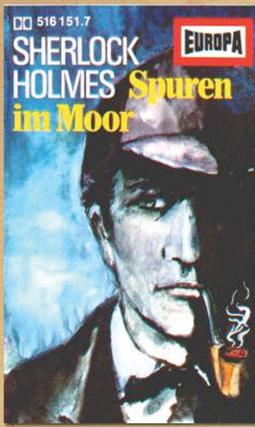


Für viele Kinobesucher ist seine Stimme untrennbar mit Woody Allen verbunden. Im Hörspielbereich ist Wolfgang Draeger durch diverse Radioproduktionen und zahlreiche EUROPA-Hörspiele bekannt. Nach über 20 Jahren kehrt er als Kommissar Glockner zur beliebten "TKKG"-Reihe zurück. Wir sprachen mit der Synchron-Legende...

WOLFGANG DRAEGER

Interview:





In den 80er Jahren entstanden zahlreiche **EUROPA**-Produktionen unter **Wolfgang Draegers** Mitwirkung

PLAYtaste:

Herr Draeger, Ihre Stimme ist seit Jahrzehnten aus dem Synchron-Bereich bekannt. Aber auch im Hörspiel sind Sie seit vielen Jahren aktiv. Können Sie sich an Ihre Anfänge für dieses Medium erinnern?

Wolfgang Draeger:

Das ist schwer. „Es geschah in Berlin“ war mein Anfang. Ich komme ja aus dem Wedding in Berlin und musste erst mal lernen, dass man Kirschen mit I und nicht mit Ü spricht, denn die Berliner sagen ja 'Kürschen'. Ich hatte vorher in der Provinz Theater gespielt. Zu dieser Zeit machte Werner Oehlschläger, ein sehr versierter Mann, der auch die „Insulaner“ unter sich hatte, Hörspiele. „Es geschah in Berlin“ war das. Und da habe ich „Die Halbstarken“ sprechen dürfen. Ich war da um die 20 Jahre alt. Er hatte den Mut, mich zu nehmen. Seine Frau, Inge Landgut, kannte mich vom Synchron, wo ich vorher schon kleinere Rollen gesprochen hatte. So kam der Kontakt zustande:

PLAYtaste:

Nach über 20 Jahren kehren Sie in der Rolle des Kommissar Glockner zur beliebten „TKKG“-Serie zurück. Was bedeutet für Sie diese Rückkehr und wie kam es dazu, dass Sie die Rolle damals abgegeben hatten?

Wolfgang Draeger:

Als ich 65 Jahre alt wurde, habe ich

ich mich langsam zurückgezogen. Seitdem wohne und lebe ich ein halbes Jahr auf Mallorca. Das ist natürlich schwierig für eine Produktion, wenn ich nicht regelmäßig da bin. Darum bin ich damals umbesetzt worden. Nun bin ich 85. Die Blicke sind auf einen gerichtet und die Leute fragen sich, kann der Alte das noch? Ich habe gemerkt, dass ich den Ton, der verlangt wird, nicht gleich wieder drauf hatte. Ich musste mich auch erst wieder rein finden. Ich bin ja mehr ein lockerer Sprecher. Das „Wegsprechen“ wie bei Woody Allen kann ich hier nicht anwenden.

PLAYtaste:

Ihre Kinder, Sascha und Kerstin Draeger, sind auch seit Jahren im Hörspiel- und Synchron-Bereich tätig. Haben Sie Ihre Kinder damals dazu ermutigt in dieses Geschäft einzusteigen? Oder geschah das aus eigenem Interessen heraus?

Wolfgang Draeger:

Nur aus eigenem Interesse. Und bei mir aus Bequemlichkeit, da ich mit meinen eigenen Kindern besser umgehen konnte, als mit anderen. Die konnte ich beim Synchron fester anpacken. Die haben angefangen, da konnten die noch nicht mal lesen. Ich habe ihnen das vorgesprochen und sie haben das nachgemacht. So haben sie angefangen. Der Sascha hat sich im Synchron langsam hineingearbeitet. Er hatte dann auch einige Gönner, die ihn gefördert haben.

Da hat er Rollen gesprochen, die er bei mir nie bekommen hätte. Wenn ich meine Kinder beschäftige, müssen sie besser sein als andere, damit nachher keiner sagt, dass die das nur kriegen, weil sie meine Kinder sind. Da war ich besonders streng. Auch meine Arbeit mit ihnen war ziemlich hart. Die haben eine harte Schule durchgemacht. Vor allen Dingen meine Tochter.

PLAYtaste:

Ist man als Vater besonders kritisch?

Wolfgang Draeger:

Ja...das war ich bestimmt. Als mein Sohn Sascha mal mit Klaus Wilke am Mikrofon sprach und ich immer wieder mit Sascha rummäkelte, sagte Klaus Wilke zu ihm: 'Was hat der denn nur gegen dich?' Da sagte Sascha nur: 'Das ist mein Vater!' So war das mit meinem Vater-Ehrgeiz.

PLAYtaste:

Neben der „TKKG“-Serie haben Sie in vielen weiteren beliebten EUROPA-Serien mitgesprochen. Was verbinden Sie mit diesem traditionsreichen Hörspiellabel?

Wolfgang Draeger:

Das ist vor allem das Persönliche. Das ist wie ein Familienunternehmen. Und dies nicht nur, weil meine Kinder hier unterwegs sind. Sie sehen ja die Atmosphäre hier. Das ist etwas ganz Spezielles, was man sonst nirgends mehr findet. Mit Heikedine zu arbeiten ist schon was Besonderes. Woanders ist das



▲ In „Die drei ???“ spielte **Wolfgang Draeger** Kommissar Reynolds und ersetzte damit den verstorbenen **Horst Frank**

viel nüchterner und trockener.

PLAYtaste:

In welchem Arbeitsbereich Ihrer langen Karriere waren Sie denn am liebsten unterwegs? Hörspiel, Theater, Synchron oder Moderation?

Wolfgang Draeger:

Theater muss ich da ganz klar sagen. Leider habe ich nicht so viele Jahre am Theater verbracht, wie beim Synchron. Ich bin ja nach der Schauspielschule in die tiefste Provinz in den Osten gegangen. Ich bin dann nach Berlin zurück, weil ich da politisch nicht mehr im Osten arbeiten konnte. Da habe ich meine Beziehung zum Synchron

aufgenommen. Erst mit ganz kleinen Rollen als Zeitungsverkäufer. Ich hatte dafür irgendwie eine Begabung und das rhythmische Gefühl. Dann hatte es lange Jahre gedauert, bis ich mich dann hochgearbeitet hatte. Und gerade mit Woddy Allen haben mich sehr viele verbunden. Wobei ich bei James Cagney viel mehr schauspielerisch bieten musste, als bei Woody Allen. Das war nur ein Glücksfall, dass ich da drauf lag. So hätte ich die Rollen auch angelegt. Aber Cagney verlangte von mir schon mehr schauspielerisches Vermögen, Kraft und Können, weil er immer unter Volldampf war.

PLAYtaste: Sie haben beim RIAS

die „Aktuelle Stunde“ gemacht.

Wolfgang Draeger:

Ja. Das waren ganz nüchterne Themen. Joachim Kartenbach war damals mein Co-Sprecher. Er hatte die lockeren Texte und ich die trockenen. Eigentlich hätte es umgekehrt sein müssen. Aber ich musste die sachlichen Überleitungen moderieren. Das war eine Quälerei. Das war nicht meins. Ich war viel zu nervös. Live-sprechen war für mich furchtbar. Ich hab mich gewundert, dass die das mit mir so lange ausgehalten haben. Ich war bis zum Schluss immer wieder aufgeregert. Das bin ich auch heute noch. Ich habe immer sehr großes Lampenfieber.



Ohrkanus-Preisverleihung 2013: **Wolfgang Draeger** ▲ bekommt den Preis für sein Lebenswerk

Ob **James Cagney**, **Woody Allen** oder **Bibi, der Vogel**: **Wolfgang Draegers** Stimme ist mit bestimmten Schauspielern und Figuren untrennbar verbunden ▶



Nach dem Tode von Edgar Bessen kehrte Wolfgang Draeger nach 20 Jahren wieder zur Rolle des Emil Glockners in "TKKG" zurück



PLAYtaste:
Thema Sesamstraße:

Wolfgang Draeger:
Ja...das war ein Wendepunkt in meinem Leben. Ich bekam aus Hamburg das Angebot, dort den Text und die Regie zu machen. Ich sprach auch den großen, gelben Vogel. Gleichzeitig bot man mir in Berlin eine Rolle am Theater an, die ich aber ablehnen musste, weil ich die Verträge für die „Sesamstraße“ gerade unterschrieben hatte. So verlor ich den Kontakt zum Theater. Ich war für die „Sesamstraße“ voll im Einsatz und konnte nicht mehr für das Theater spielen. Ich habe zwar gutes Geld verdient, musste aber das Theater-

spielen sein lassen, was ich sehr bedauere.

PLAYtaste:
Gab es eine besondere Herausforderung bei der Synchronisation der „Sesamstraßen“-Puppen?

Wolfgang Draeger:
Das war furchtbar. Es ist das Schlimmste, was ich an Texten machen musste. Diese Puppen haben ja keinen richtigen Rhythmus, keine Labiale und nichts. Die Sprecher haben manchmal aufgegeben, weil die so verzweifelt waren. Viele Autoren haben da keine Rücksicht genommen und einfach die Texte drauf gemacht.

Ich war noch so präzise und habe versucht, das Puppen-Synchron zu machen. Das war Wahnsinn! (lacht) Als ich die Rolle des großen gelben Vogel Bibo übernahm, schrieb eine evangelische Zeitung: "Wie sollen wir diese Sendung jetzt jahrelang mit dieser Stimme aushalten?" (lacht) Man kann es nicht immer allen Leuten recht machen.

PLAYtaste:
Vielen Dank, Herr Draeger.

Wolfgang Draeger:
Bitte, bitte. Ich danke auch.

(FB und WD)

Zur Person: Wolfgang Draeger



Wolfgang Draeger wurde 1928 in Berlin Wedding geboren. Nach seiner Schauspielausbildung absolvierte Draeger Bühnengagements an verschiedenen Theaterhäusern in Sachsen-Anhalt, Berlin und Umgebung. Mitte der 50er Jahre gehörte Draeger zum Ensemble der Berliner Kabarettgruppe "Die Stachelschweine". Als Sprecher konnte man ihn regelmäßig in Rundfunksendungen des RIAS Berlin und des NWDR hören. Dem Kinopublikum ist vor allem seine Stimme vertraut. So ist lieb Draeger Jahr-zehnte lang Woody Allen und James Cagney seine Stimme. Außerdem ist seine Stimme in den deutschen Synchron-Fassung verschiedener Filmklassikern wie "Chinatown", "Dirty Harry", "Die Ritter der Kokosnuß" usw. zu hören. Draeger war auch für die Synchron-Umsetzung der beliebten "Sesamstraße" zuständig und sprach dort die Figur des "Bibo". Für das Hörspiellabel EUROPA sprach Draeger in zahlreichen Produktionen wie "Asterix", "Professor Mobilux", "Die Gruselserie", "Flash Gordon", "Die drei ???", "Das Schloss Trio", "Popeye" uvm. mit. Seine bekannteste Hörspielrolle ist sicherlich die, des Kommissar Glockner in "TKKG". Im Frühjahr 2013 kehrte er nach über 20 Jahren zur "TKKG"-Reihe zurück. Im April 2013 wurde Wolfgang Draeger mit dem Hörspielpreis Ohrkanus für sein Lebenswerk ausgezeichnet.

Der Plattenfund

Seltene oder vergessene LP-Schätze von den Flohmärkten dieser Welt:



NACH DER KRIMINALNOVELLE VON EDGAR ALLAN POE
In einer Bearbeitung von Otto C.S. Bielen

August Dupin, Detektiv
Edgar, Redakteur
Lagroue, Matrose
Gerard, Inspektor
Dubourg, Wäscherin
Carrera, Obsthändlerin
Moreau, Tabakhändler
Duval, Silberschmied
Montani, Konditor

Ernst Ginsberg
Dietmar Schönherr
Arthur Meyer
Heinz Schimmelpfennig
Lilly Toy
Gennarina Campi
Wilhelm Pilsch
Rudolf Thoma
Hermann Prashur

sowie Kurt Faber, Rudolf Birkemeyer, Frank Barufski, Werner Prashur
Anneliese Greulich, Judith Mildner und andere

Musik: William Keiper
Regie: Wolfgang Schnell

Ein Aufnahme des Westdeutschen Rundfunks



Ein Bericht von 'Heinz Überreiter'

„Der Doppelmord in der Rue Morgue“

Was für Glücksgefühle im Herzen des Hörspielfans freigesetzt werden, wenn er nach einer eher traurigen Ausbeute auf dem Flohmarkt seine letzten Hoffnungen auf eine alte Obstkiste voller Schallplatten konzentrieren muss und zwischen angeschabten Heintje-Scheiben und Fips Asmussens Gesamtwerk tatsächlich eine originalverpackte LP der „Horror Pop Sounds“ entdeckt, die er dann für drei Euro (O-Ton des Händlers: „Die sieht so aus, als würde sie noch gehen“) erwerben kann, wird nur wenigen Menschen tatsächlich vergönnt sein. Motto: Wer nicht dabei war, kann es nicht verstehen. Tatsächlich gibt es aber immer wieder – gerade auch abseits legendärer EUROPA-Produktionen – noch einiges zu entdecken. Verborgene Schätze, die nur darauf warten, gehoben zu werden, damit ihnen die Aufmerksamkeit interessierter Hörspielfreunde zuteil kommen kann. Die WDR-Produktion „Der Doppelmord in der Rue Morgue“ ist so ein Beispiel. 1956 produziert und vom Kölner Label Electrola als Kauf-LP in den Handel gebracht, handelt es sich dabei um die zweite von vier Hörspieladaptionen der 1841 erschienenen Novelle von Edgar Allan Poe, die als

erste Detektivgeschichte in der Literatur überhaupt gilt.

Wer eine actionreiche Handlung voll raffinierter Effekte erwartet, wird enttäuscht. Die Inszenierung des Hörspielregisseurs Raoul Wolfgang Schnell, der zuvor Assistent bei Max Ophüls gewesen ist, beschränkt sich auf das Wesentliche: Eine nüchterne Erzählstruktur, anspruchsvolle Sprache und ausgefeilte Dialoge. Dass es sich um kein kommerzielles Hörspiel handelt, sondern um die Produktion einer öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalt der 50er Jahre, muss noch einmal betont werden. Es ist dennoch ein wahrer Spaß, der Geschichte zu lauschen. Rätselfreunde kommen voll und ganz auf ihre Kosten, denn das 'Whodunit'-Prinzip (Wer ist der Mörder?) ist – wie üblich für Krimis dieser Zeit – das entscheidende Element der Handlung. Ohne zuviel verraten zu wollen: Die Auflösung ist durchaus obskur und nein, es war nicht der Gärtner, der den zwei Damen im Hinterhaus einer Pariser Wohngegend auf abscheuliche Weise den Garaus gemacht hat. Auguste Dupin, der „Urvater aller Detektive“, muss sehr viel tiefgründiger forschen, um das Geflecht an

Widersprüchen zu entwirren und den Täter zu stellen.

Schön ist auch, dass hier einmal nicht die altbekannten und geliebten Europa-Sprecher zu Wort kommen, sondern andere Schauspieler, die ihren Bekanntheitsgrad sowohl Bühnengagements und zahlreichen Film- und Fernsehauftritten, aber auch einer aktiven Rundfunkarbeit verdanken. Heinz Schimmelpfennig wäre zu nennen. Wenn man seine knarzige Stimme vernimmt, erscheint vor dem geistigen Auge das freundliche Gesicht des Baden-Badener Tatort-Kommissars Franz Gerber, seiner größten Fernsehrolle. Auch hier spricht er einen Inspektor. Oder Dietmar Schönherr! Das „Raumpatrouille Orion“-Bügeleisen kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass es sich bei ihm um einen exzellenten Sprecher handelt, dessen Leistung neugierig macht, weitere Hörspiele unter seiner Mitwirkung zu entdecken. Die Rolle der Obsthändlerin Carrera ist mit Gennarina Campi besetzt, der damaligen Betreiberin des „campi im Funkhaus“ am Kölner Wallraffplatz.

Fazit: Suchen, finden anhören. Es lohnt sich!



Eine Hörempfehlung von Heinz-Peter Göldner (www.hoerspiel-box.de)

“Space Ryders SR 447”

Folge 1: **Das unheimliche Raumschiff**

Folge 2: **Die Pyramide des Eisplaneten**

Ein Hörspiel von Nevil Yd (INTERPLANET, etwa 1966)

Eines der sicherlich am meistverbreitetsten Hörspiele dürfte die hier behandelte Miniserie SPACE RYDER SR447 sein, die im Laufe der Jahre immer wieder bei verschiedenen Labeln und in verschiedener Aufmachung erschienen ist. Das Top-Team des "Solaren Sicherheitsdienstes" um Commander Kon Novare das eigentlich einen verdienten Urlaub auf der Erde antreten sollte, erhält einen kurzfristigen Einsatzbefehl: Sie sollen zu einem mysteriösen neu aufgetauchten Mond des Planeten Wega 12 fliegen und herausfinden warum er bisher nicht zu entdecken war. Dort eingetroffen macht er jedoch einen trostlosen Eindruck, der sich jedoch schlagartig ändert, als sie unvermittelt angegriffen werden. Doch Robby, der zum Team gehörende Roboter, kann gerade noch eingreifen und Schlimmeres verhindern.

Der Beginn der Story ist grandios, allerdings auch ein Kind seiner Zeit. Der unbekannte Autor Nevil Yd hat dabei alle Register gezogen. Es gibt eine unbekannte längst vergangene Zivilisation, ferne Planeten, technische Artefakte und ein seltsames Rätsel. Im Laufe der beiden Folgen (die ursprünglichen sechs Singles wurden bei den Neuauflagen auf zwei Kassetten zusammengefasst) erhält man immer tieferen Einblick in die Zivilisation der "Herrschenden" die eine Art kosmisches Rätsel für ihre "Nachfolger" errichtet haben: Neben dem Roboter "Basan" und dem Raumschiff "Sakal", ist da noch der "Turm", dessen Rätsel gelöst werden müssen um das Erbe antreten zu können.

Doch leider stockt gerade im spannendsten Teil die Handlung, denn es ist nie eine weitere Fortsetzung



Unterschiedliche Neuauflagen: MC-Veröffentlichungen von STARLET und BELLA MUSICA

veröffentlicht worden. Auch scheint es das einzigste Hörspiel aus der Feder Nevil Yds gewesen zu sein. Schade, ich hätte das begonnene Abenteuer gern weiter verfolgt...

Falls irgendjemand der geneigten Leser einen Hinweis auf den Autoren, oder weitere Informationen über die Hörspiele, die unter dem Titel UTOPIA SR447 1966 auch im Hessischen Rundfunk gesendet wurden, geben kann, würde ich mich freuen:

-> sr447@hoerspiel-box.de

**Die dunkle Seite der Hörspielkassette
feiert Jubiläum!**



10 JAHRE



DIE FERIENBANDE: KAI SCHWIND IM INTERVIEW

"Die Ferienbande" feiert dieses Jahr ihr 10jähriges Jubiläum. Wir sprachen mit "Baul"-Sprecher, Miterfinder, Co-Autor und Regisseur Kai Schwind über "Die Ferienbande" und deren Anfänge...

PLAYtaste: Die ersten „Ferienbande“-Kurz Hörspiele wurden für das Radio produziert. Kai, kannst du dich noch daran erinnern, wie die Idee zur „Ferienbande“ entstanden ist?

Kai Schwind:

Ja. Das kann ich sogar noch sehr gut. Das war sogar fast ein Jahr bevor wir die Radio-Comedies beim Hessischen Rundfunk gemacht haben. Ich habe sogar noch den vollgekritzelten Zettel, wo drauf steht: „Parodie auf Jugend-Hörspiele. 'TKKG', 'Drei ???', '5 Freunde' ... 'Die Ferienbande'!“ Im Prinzip stand damals als erstes dieser Titel im Raum. Ich selber bin ein „Kassettenkind“ und bin durch Hörspiele sozialisiert worden. Das Thema war mir immer präsent.

Etwa 2002 haben Sven Buchholz und ich als Comedy-Duo für den Hessischen Rundfunk und andere Sender massiv Radio-Comedy produziert. Irgendwann hab ich gedacht, dass man diese Themen zusammen packen müsste und eine Parodie auf das Genre des Jugendhörspiel machen könnte. Viele kennen das und sind damit aufgewachsen. Da gibt es eine ganze Palette an Dingen, die man als Kind oder Jugendlicher unkritisch hinnimmt, weil man die Geschichten liebt und damit aufwächst. Die sind gruselig, spannend und unterhaltsam. Irgendwann merkt man erst, was da eigentlich so vor sich geht. Das sind manchmal fragwürdige Sprecherleistungen die abgelesen klingen, die Geschichten, die oft immer wieder den gleichen

Handlungsverlauf haben oder die Bösewichte, die öfters Ausländer sind usw. Wir sind einfach mal all diese Sachen durchgegangen, die es da so gibt. Und dann hatte man auf einen Schlag eine DIN A4-Seite voll mit so viel Stoff, aus dem wir uns dann eine eigene Jugendbande gebaut haben, die eine einzige Klischee-Parade war. Wir entwarfen eigene Charaktere, die sich sehr nah an „TKKG“ orientierten, weil das einfach die ergiebigste Serie war. Dann war das relativ schnell klar, wie das Ganze aussehen sollte. Mit meiner Kollegin Katrin Wiegand, mit der wir damals schon zusammen gearbeitet haben, haben wir dann Handlungen entworfen. Wobei „Handlungen“ relativ ist, da das Konzept für diese Radio-Comedies Anfangs so war, das in den Folgen wirklich absolut nichts passierte. Das sollte sich nur um die Figuren und deren Charaktereigenschaften drehen. So haben wir die ersten Folgen produziert. Das lief dann 2003 im Sommerferienprogramm der Jugendwelle des Hessischen Rundfunks. So ging das ganze los.

PLAYtaste: Also war das parodistische Aufgreifen des Genre „Jugendkrimi“ eher eine Hommage als eine Abneigung?

Kai Schwind:

Auf jeden Fall eine Hommage! Das kommt hoffentlich auch durch, dass wir dieses Genre, diese Geschichten und die Art der Erzählungen sehr lieben. Das bedeutet natürlich nicht, dass man sich darüber nicht



▲ 'Die Ferienbande'-Sprecher: (v.l.n.r.)
Sven Buchholz (Bernd, früher genannt Beate/Bröcken), **Kai Schwind** (Baul),
Chris Peters (Babsi) und **Matthias Keller** (Erzähler/Kommissar Tappert)



Die Ferienbande ^④ und das bumsfidele Geisterschiff



KAI & SVEN
EIN KAI & SVEN HÖRSPIEL IN SUPER-DUPER-STEREO-QUALITÄT

Die Ferienbande ^⑤ und das echt gruselig fies schwere Rätsel LIVE



KAI & SVEN
EIN SUPER-DUPER-LIVE-MITSCHNITT MIT WIE-LIVE-DABER-FEELING

Die Ferienbande ^⑥ und der kolossale Terror



KAI & SVEN
EIN KAI & SVEN HÖRSPIEL IN SUPER-DUPER-STEREO-QUALITÄT

lustig machen kann. Alle im Team der „Ferienbande“ sind mit Hörspielen aufgewachsen. Bei mir waren es zuerst die „5 Freunde“, danach „TKKG“ und später „Drei ???“. Wir haben alle die typische „Kassettenkinder“-Biografie durchgemacht. Dann gab es in der Pubertät dieses Loch, das ein paar Jahre angedauert hat, wo man Hörspiele uncool fand. Mit Anfang 20 hat man die dann plötzlich wieder entdeckt. Buchstäblich! In einer alten Plastiktüte auf dem Dachboden. Dann hat man gemerkt, das es toll ist die alten Sachen wieder zu hören. Die Faszination, als die Bilder, die man als Kind schon im Kopf hatte, sofort wieder da waren. Das ist ein abgefahrenes Phänomen! Wenn ich heute „5 Freunde im Leuchtturm“ höre und die gleichen Bilder vom Leuchtturm, Brummer und den ganzen Figuren habe wie damals, dann ist das faszinierend. Man kann aber eben sein Hirn nicht komplett ausschalten und bekommt dann auch die ironische Distanz zu dem Ganzen. Das ist dann der Ursprungsgedanke für die Parodie gewesen.

PLAYtaste: Wie war damals die Reaktion von eingeschworenen Fans auf eure Parodien?

Kai Schwind:

Wütende Fans gab es nicht. Es gab Leute, die durchscheinen lassen haben, dass sie damit nichts anfangen können. Das ist generell eine Sache, wenn man Comedy macht und sich mit Humor beschäftigt. Man polarisiert automatisch. Aber

Man polarisiert automatisch. Aber überwiegend war die Resonanz euphorisch und positiv. 2003 war ja ein bisschen die Anfangszeit der sich im Internet organisierenden Hörspielfans. Von der Seite aus kam unglaublich viel positives Feedback. Im Sommerprogramm des Hessischen Rundfunks besteht immer etwas die Gefahr, dass sich so etwas versendet, weil zu dieser Zeit nicht viele Leute Radio hören. Generell gibt es für Radio-Comedy und Wortbeiträge selten Resonanz. Feedback bekommt man nicht viel mit. Gemessen daran haben wir für unsere Sachen viel Feedback via Mail und Anrufe bekommen. Man wollte wissen, wo man die Sachen kaufen kann oder ob die als Download zur Verfügung gestellt werden. Diese Rückmeldungen haben uns im Prinzip den Startschuss gegeben, darüber nachzudenken, noch mehr damit zu machen. Anscheinend haben wir damit einen Nerv getroffen. Dass es mehrere „Kassettenkinder“ gibt, war uns schon klar, aber dass es auch Leute gibt, die auch Lust auf diesen parodistischen Ansatz haben, nicht. Es war dann unser damaliges Management, das uns gefragt hat, warum wir nicht ein Langhörspiel machen. So war die Idee für „Die Ferienbande und die entsetzlichen Ferien“ geboren.

PLAYtaste: Das war dann der Beginn, der CD-Veröffentlichungen.

Kai Schwind:

Genau. Wir haben uns ja schritt-

weise angenähert. Wir sind von der Radio-Comedy zu den Langhörspielen, weil es sich anbot, eigene Geschichten mit Gastsprechern umzusetzen. Die Gastsprecher haben weitere Kontakte zu den prominenten Stimmen etabliert, was für uns auch eine tolle Erfahrung war. Die hatten Lust darauf, auch sich selber auf den Arm zu nehmen. Alle haben von vornherein verstanden, um was es geht und was wir da machen.

PLAYtaste: Wie kam es zu dem Schritt, eine Live-Tour auf die Beine zu stellen?

Kai Schwind:

Das war zur einer Zeit, als das Thema Live-Hörspiele noch gar nicht so präsent war. Nur „Die drei ???“ haben mit der „Master of Chess“-Tour damals ziemlich für Furore gesorgt. Wir haben anlässlich der Release-Party für die zweite CD-Veröffentlichung, „Die Ferienbande und das voll gemeine Phantom“, überlegt, was man noch für diese Party machen kann. Und dann haben wir uns überlegt, auch ein kleines Live-Hörspiel aufzuführen. Das sollte eine kleine Geschichte werden, wo wir versuchten, die Art des Humors zu präsentieren. Wir haben uns richtig Mühe gegeben und viel geprobt. Wir hatten sogar einen Geräuschemacher und haben alle selber in verschiedenen Rollen mitgesprochen. Das kam sensationell an. Das war im „Culture-Club“ in Hanau bei Frankfurt. Dort war eine Riesenstimmung. Die Leute haben



DIE *große, abenteuerliche und auch mysteriöse*
FERIENBANDE
BOX FOLGEN 1-6

▲ 'Die große, abenteuerliche und auch mysteriöse Ferienbande Box' von WORTART beinhaltet alle bisher erscheinenden Folgen auf CD

Live-Comedy-Hörspiel

Die Ferienbande jagt den verflucht dreckigen Schrat

Auf Tour 2013
 18.4. Hamburg Kaiser Keller 19.4. Hamm NIN*
 20.4. Bremen Kio 21.4. Leipzig Neues Schauspiel
 22.4. Berlin SO36 24.4. Marburg Waggonhalle
 25.4. Fulda Kreuz 26.4. & 27.4. Frankfurt Landungsbrücken
 28.4. Köln Gloria

*Aktuelle Updates auf www.ferienbande.de

Präsentiert von: **INTO** **KidzArt**

Seid ihr bereit für die dunkle Seite eurer Hörspielkassetten?

Die Ferienbande ist eine Parodie auf die Jugendhörspiele der 80er Jahre. Fünf Freunde, TKKG und die Drei ??? heißen die Vorbilder, die mit archaischem Humor und voller Hörspiel-Nostalgie parodiert werden. In dem aktuellen Fall jagt die wohl dilettantischste Jugendbande der Welt den gemeinen und hinterhältigen Schrat. Es erwarten euch vier eher Live-Genüsse, Musik und ein Pony namens Doris. So habt ihr "Hörspiel" noch nie gesehen.

Vorsicht ... KEIN KINDERKRAM!

Original-Sprecher:
 Achholz
 Wind
 Mars
 Hias Keller

www.ferienbande.de
www.facebook.com/ferienbande

▲ Werbeflyer der "Schrat"-Tour die im April 2013 durch Deutschland tourte



gesagt, dass wir das abendfüllend machen müssen. Und wir selbst, das war vielleicht das Wichtigste, haben dieses „Live-Blut“ geleckt. Wir kommen ja alle aus dem kontrollierten Umfeld eines Radio- oder Hörspielstudios und sind absolute Kontroll-Freaks gewesen. Wir waren deswegen fast panisch da Live auf der Bühne vor Publikum zu stehen. Gleichzeitig haben wir gemerkt was für ein riesen Spaß das ist, sofort die Reaktionen zu bekommen. Das ist der berühmte „Live-Virus“, der einen nicht mehr los lässt, wenn man einmal auf der Bühne stand. So war die Idee im Raum, aus unserem kleinen Stück, das wir aufgeführt haben, ein abendfüllendes Programm zu machen. Unser Management hat dann eine Booking-Agentur verpflichtet, die dann versucht hat, uns landesweit unterzubringen. Im Winter 2005 wurde dann eine kleine Tour mit fünf, sechs Terminen vor noch sehr überschaubarem Publikum draus. Aber da haben wir schon gemerkt, dass diese Mischung aus Live-Hörspiel, Comedy mit Genre-Parodie und unseren Charakteren wunderbar funktioniert. Für 2007 haben wir dann eine aufwändigere und größere Show geschrieben, mit der wir in vielen Clubs unterwegs waren. Für unsere Verhältnisse war diese Tour sehr erfolgreich. Die gibt es auch als Mittschnitt auf CD. Mittlerweile ist die „Schrat-Tour“ unsere dritte Show, mit der wir unterwegs sind.

PLAYtaste: Nun gibt es „Die Fe-

rienbande“ schon zehn Jahre. Was erwartet die Fans im Jubiläumsjahr?

Kai Schwind:

Wir sind ja mit unserem aktuellen Programm „Die Ferienbande und der verflucht dreckige Schrat“ auf Tour. Das macht uns unglaublich viel Spaß, dieses Jubiläum mit dem Publikum zu feiern. Das klingt jetzt wie eine Floskel, aber es stimmt einfach. Ohne das Publikum gäbe es uns nicht. Und wir haben uns auch ganz fest vorgenommen, dass es mit den Hörspielen weiter gehen soll. Es ist schon sehr konkret geplant. Es gibt schon eine Geschichte und die Idee, wie wir das aufteilen können. Das heißt es wird mehr als eine Folge geben. Wir schreiben auch schon an den Büchern. Im Augenblick ist das nur ein logistisches Problem, weil dieses Jahr aus diversen anderen Gründen so voll gepackt ist. Darum wissen wir aktuell nicht genau, wann, wo und wie wir die Aufnah-

men machen sollen. Dadurch besteht eventuell die Gefahr, dass sich das bis ins nächste Jahr ziehen wird. Aber es ist geplant! Ich hoffe sehr, dass wir das noch dieses Jahr zum 10jährigen schaffen mit neuen Folgen an den Start zu gehen.

PLAYtaste: Sind denn eventuell Live-Mittschnitte der Tour oder sogar eine DVD-Veröffentlichung geplant?

Kai Schwind:

Am 20.9. erscheint ein Live-Mittschnitt als Doppel-CD bei WORT-ART. Es ist die Aufnahme aus dem SO36 in Berlin vom 22.04.2013. Bzgl. einer DVD-Veröffentlichung müsste man sich dann realistisch die Frage stellen, wie groß ist das Interesse und der Markt für so eine DVD? Im Moment ist nichts konkretes geplant, aber ich will es grundsätzlich nicht ausschließen. Ich persönlich fände eine DVD auch sehr schön.

PLAYtaste: Eine letzte private Frage. Du lebst seit einigen Jahren in Oslo. Wie koordinierst du bei der Entfernung deine Projekte, die sicherlich einen regen Austausch erfordern?

Kai Schwind:

Das ist eigentlich leichter als es sich anhört. Wenn man primär als Autor unterwegs ist, ist es eigentlich egal, wo man sitzt und

schreibt. Das kann man buchstäblich überall auf der Welt machen. Mit den modernen Kommunikationsmitteln, Stichwort Internet, Skype etc., ist man eigentlich ganz gut vernetzt und kann sich darüber viel austauschen. Alles andere ist eine Frage der Koordination und Planung. Wenn man rechtzeitig weiß, wann, wo und wie Aufnahmen, Tourneen oder Projekte stattfinden, dann kann man das gut abstimmen. Und ein Flug von Oslo nach Berlin oder Hamburg ist nicht

länger als 90 Minuten. Man ist schnell da. Ich bin auch noch sehr oft in Deutschland. Ich kenne in vielen Städten genug Leute als Anlaufpunkt. Das bedeutet, dass die Logistik drum herum auch nicht so anstrengend ist, weil ich nicht dauernd ein Hotel organisieren muss, da mir eine Reihe von sympathischen privaten Couchen und Betten zur Verfügung stehen. Ich mag das auch sehr gerne, dass man in beiden Ländern zu Hause ist. Das ist ein schönes Privileg.

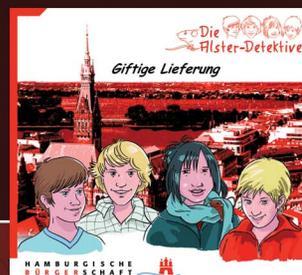
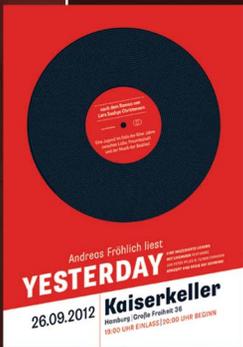
(WD)



ZUR PERSON: KAI SCHWIND

Kai Schwind wurde am 30.6.1976 in Frankfurt am Main geboren. Nach seinem Studium zum Medienwissenschaftler arbeitete Schwind als freier Autor und Journalist. Zusammen mit Sven Buchholz erarbeitete Schwind verschiedene Comedy-Programme für das Radio. Daraus entstand die langlebige Hörspiel-Parodie "Die Ferienbande", welche mehrere CD-Veröffentlichungen und Tourneen mit sich brachte. Als freischaffender Autor und Regisseur war Schwind an verschiedenen Hörspielproduktionen wie "Team X-treme", "TKKG", "Die Alster-Detektive" oder "Das Lufer-Haus" beteiligt. Unter seiner Verantwortung entstanden auch verschiedene Live-Veranstaltungen für die LAUSCHERLOUNGE. Aktuell arbeitet Schwind als Autor an der Bühnenumsetzung der neuesten "Die drei ???"-Live-Tournee "Phonophobia", die im Frühjahr 2014 startet.

Weitere Informationen: www.kaischwind.de
www.ferienbande.de



GEWINNSPIEL!!!

Wir verlosen eine signierte 'Ferienbande-Box' von WortArt mit den Folgen 1-6 auf sieben CDs!

Alles was ihr tun müsst, ist eine Mail mit dem Stichwort 'Ferienbande' an kontakt@playtaste.de zu schicken. Einsendeschluss ist der 31.7.2013!

Der Rechtsweg ist natürlich ausgeschlossen!

Herausgeber:
Wolfram Damerius

Redaktion:
Wolfram Damerius
Frank Boldewin
Michael Sträßer
Karsten Sommer
Dennis Künstner

Lektorat:
Doreen Weber
Paul Burghardt
Tobias Götze

Technischer Support/Homepage:
Dennis Künstner

Grafik und Layout:
Wolfram Damerius

Kontakt:
Wolfram Damerius
Triftstraße 39
13353 Berlin

kontakt@playtaste.de

www.playtaste.de

www.facebook.com/playtaste.de

Die 'PLAYtaste' ist ein kostenloses digitales Fanzine zum Thema Hörspiele. Bestandteil der Ausgaben werden Interviews und Hörempfehlungen sein, sowie Hintergrundberichte über alte und neue Hörspiele.

Die 'PLAYtaste' wird vierteljährlich erscheinen. Jede Ausgabe wird als kostenloser Download zur Verfügung gestellt und ist als FlashPaper direkt anzuschauen. Die Arbeit an diesem Fanzine ist eine Privatinitiative und verfolgt keinerlei kommerziellen Gedanken.

Wir bitten vom Zusenden nicht angeforderter Rezensionsexemplare abzusehen. Für unaufgefordert eingesendetes Material übernehmen wir keine Haftung!

Alle Logos, Fotos, Cover und Warenzeichen in diesem Fanzine sind Eigentum der jeweiligen Besitzer und Lizenzhalter.

Vielen Dank an alle Unterstützer, die uns bei der Entstehung dieses Magazins geholfen haben!

Die nächste Ausgabe der

PLAYtaste

erscheint in 3 Monaten

Alle News unter www.playtaste.de

Wo sind eigentlich...?

...Patrick & Kenneth?



Wer erinnert sich noch an die guten alten Zeiten, als die drei Junior-Detektive aus Rocky Beach noch ohne VW Käfer und MG durch das kalifornische Küstenstädtchen getourt sind, um ihre Fälle zu lösen. Die einzigen Fortbewegungsmittel waren entweder Fahrräder, der Rolls Royce von Chauffeur Morton oder im Firmentransporter mit Patrick und Kenneth. Wer aber waren nochmal Patrick und Kenneth? Die beiden irischen Brüder Patrick und Kenneth O'Ryan gehörten jahrelang zum festen Personal des Gebrauchtwarenhändlers Titus Jonas. In einigen Fällen waren sie für „Die drei ???“ Wegbegleiter, Fahrer oder Stichwortgeber. Viel erfuhr der Hörer nicht über die mürrischen aber loyalen Iren. Ihre Tätigkeiten für die Firma Jonas beschränkte sich meist auf Reparaturen, Entrümpelungen, Transporte und Fahrdienste. Und das „unfallfrei“! Dass Patrick und Kenneth eine Cousine namens Kathleen O'Hara haben, die in einem Örtchen namens Sky Valley nahe Lake Tahoe wohnt, ist eines der wenigen bekannten privaten Details.

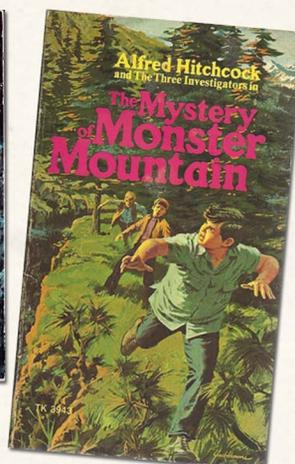
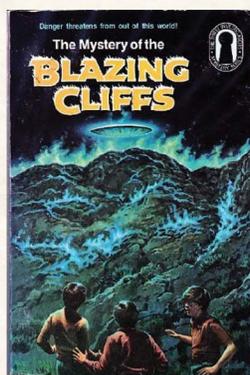
Patrick und Kenneth hatten in den ersten 33 „Die drei ???“-Folgen sporadische Auftritte. In wenigen Folgen bekamen die beiden sogar größere Einsätze und waren maßgeblich an dem jeweiligen Fall beteiligt. Hier sind vor allem „Die drei ??? und das Bergmonster“ (14), sowie „Die drei ??? und die bedrohte Ranch“ (33) zu erwähnen. Nach Folge 33 wurde es jedoch still um die beiden irischen Arbeiter.

Ein interessantes Detail: In den amerikanischen Buchvorlagen, „The Three Investigators“, waren die Brüder deutscher Herkunft und hießen Hans und Konrad Schmid. Als die Originalserie seinerzeit eingestellt wurde, verschwanden auch diese beiden Charaktere. Mit dem Relaunch der „Three Investigators“ innerhalb der „Crimebusters“-Reihe traten Veränderungen auf, die auch „Die drei ???“-Leser/Hörer in Deutschland betrafen. Die drei Detektive wurden etwas älter und moderner interpretiert. Sie hatten Führerscheine und eigene Autos und konnten sich so autonom durch Rocky Beach bewegen. Für die Brüder O'Ryan gab es in den Büchern keine dramaturgische Verwendung mehr. Trotzdem wurden die deutschen Fans ab und zu an die Iren erinnert. So besuchten Tante Mathilda und Onkel Titus in der 100. Folge die ehemaligen Mitarbeiter in ihrem Heimatland Irland. Auch in der aktuellsten Folge „Die drei ??? - Die blutenden Bilder“ (161) weist Justus auf die guten alten Zeiten hin, in denen man so zuverlässiges Personal wie Patrick und Kenneth hatte. Wie wahr, Justus. Und wer weiß... vielleicht gibt es ja mal einen Grund für die beiden irischen Brüder ihre Cousine Kathleen in Lake Tahoe zu besuchen. Die drei Detektive könnten nebenbei einen ihrer wenigen ungelösten Fälle wieder aufgreifen und nach dem Verbleib des Bergmonster fahnden.

(WD)

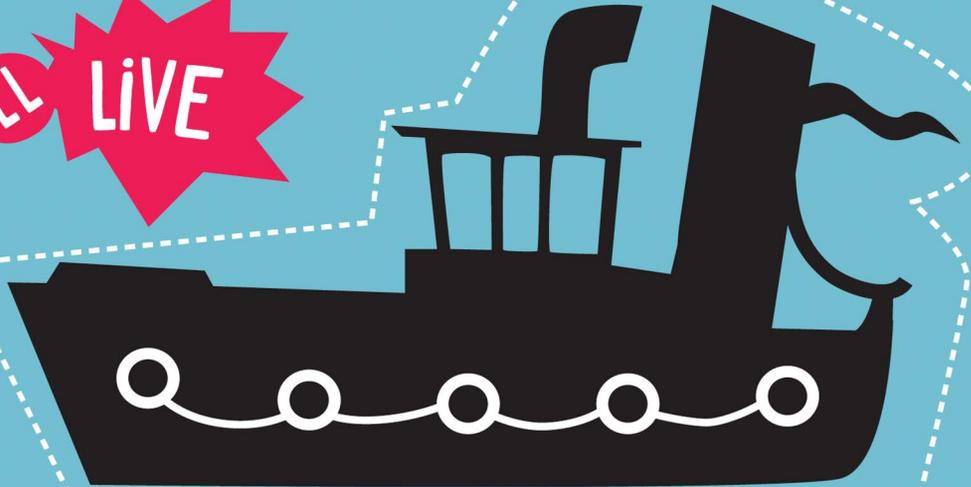


In den amerikanischen Buchvorlagen hießen Patrick & Kenneth Hans & Konrad Schmid und waren Deutsche aus Bayern





LIVE - HÖRSPIEL



IN VERDAMMT
KURZER ZEIT
UM DIE WELT



5. ZESCHDORFER
HÖRSPIEL - NACHT

SAMSTAG - 20 UHR

Mit: Detlef Bierstedt, Oliver Rohrbeck, Martin Keßler, Melanie Pukass,
Katrin Fröhlich, Gerrit Schmidt-Foß, Jörg Klinkenberg

10.08.2013 WOLFFSCAMP ALT ZESCHDORF

NEUE SIEDLUNG 18 / 15326 ALT ZESCHDORF / TEL.: 033602 247

Tickets im Wolffscamp, bei tickets.de und bei eventim.de

Veranstalter: Lauscherlounge Veranstaltungen UG

OPEN-AIR

MIT BEKANNTEN SPRECHERN

OLIVER ROHRBECK
DETLEF BIERSTEDT
TIMMO NIESNER
UVM...



FRANKEN STEIN

LIVE-HÖRSPIEL

SAMSTAG - 20 UHR

24.08.2013 | JAGDSCHLOSS GRUNEWALD

Tickets unter: eventim.de, tickets.de

(BERLIN)

Veranstalter: Lauscherlounge Veranstaltungen UG

audible.de

